



Klausurthemen Systematische Theologie

<p>1. Nun freut euch, lieben Christen g'mein, und lasst uns fröhlich springen, dass wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wundertat; gar teu'r hat er's erworben.</p> <p>2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich besessen.</p> <p>3. Mein guten Werk, die galten nicht, es war mit ihn' verdorben; der frei Will hasste Gotts Gericht, er war zum Gutn erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, dass nichts denn Sterben bei mir blieb, zur Höllen musst ich sinken.</p> <p>4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.</p> <p>5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: „Die Zeit ist hier zu erbarmen; fahr hin, meins Herzens werthe Kron, und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sünden Not, erwürg für ihn den bittern Tod und lass ihn mit dir leben.“</p> <p>6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart; er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner armen G'stalt, den Teufel wollt er fangen.</p> <p>7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.</p> <p>1) Interpretieren Sie den Luther-Choral nach seinen Grundaussagen. 2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema „Grundfragen der Christologie unter besonderer Berücksichtigung ihrer Entwicklung in der Neuzeit“.</p>	ST 16	1
---	-------	---



<p>Abendmahl</p> <p>Entfalten Sie das Thema im Kontext reformatorischer Abendmahlslehre und beziehen Sie die aktuelle Kontroverse um die gegenseitige Anerkennung des Abendmahls in katholischer und evangelischer Kirche mit ein.</p>	WT 02	1
<p>„Als evangelische Christen stimmen wir der Demokratie als einer Verfassungsform zu, die die unantastbare Würde der Person als Grundlage anerkennt und achtet. Den demokratischen Staat begreifen wir als Angebot und Aufgabe für die politische Verantwortung aller Bürger und so auch für evangelische Christen. [...]</p> <p>Gibt es eine besondere Nähe und deswegen auch eine positive Beziehung zwischen den geistigen Grundlagen der demokratischen Staatsform und dem christlichen Menschenbild?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundelemente des freiheitlichen demokratischen Staates sind Achtung der Würde des Menschen, Anerkennung der Freiheit und der Gleichheit. Daraus folgt das Gebot politischer und sozialer Gerechtigkeit. Der Gedanke der Menschenwürde ist inhaltlich eine Konsequenz der biblischen Lehre von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen als Geschöpf Gottes (Gen 1,27). [...] • Aus der gleichen Wurzel entspringt auch der Gedanke der Freiheit und Gleichheit aller Menschen, ohne den die Entwicklung zur Demokratie nicht denkbar ist. Wo sich der Gedanke durchzusetzen vermochte, daß es keine Menschen oder Menschengruppen von unterschiedlicher Wertigkeit gibt, konnte es auf die Dauer nicht mehr hingenommen werden, einen Teil von ihnen grundsätzlich von der politischen Herrschaft auszuschließen. Die Wege, auf denen diese Gedanken politisch Gestalt gewannen, sind allerdings nicht identisch mit den Wegen der Kirchengeschichte; sie sind oft außerhalb oder sogar gegen die Kirchen gesucht und gefunden worden; und ihre Herkunft aus ursprünglich christlichen Wurzeln wurde von den Kirchen über lange Zeit verkannt. • Für Christen ist es wichtig zu erkennen, daß die Grundgedanken, aus denen heraus ein demokratischer Staat seinen Auftrag wahrnimmt, eine Nähe zum christlichen Menschenbild aufweisen. Nur eine demokratische Verfassung kann heute der Menschenwürde entsprechen. [...] • Auch die Demokratie ist keine 'christliche Staatsform'. Aber die positive Beziehung von Christen zum demokratischen Staat des Grundgesetzes ist mehr als äußerlicher Natur; sie hat zu tun mit den theologischen und ethischen Überzeugungen des christlichen Glaubens.“ <p>(Evangelische Kirche und freiheitliche Demokratie. Der Staat des Grundgesetzes als Angebot und Aufgabe. Eine Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland, hg. vom Kirchenamt der EKD, Hannover 1985, S. 12-14.)</p> <p>1) Interpretieren Sie den obigen Ausschnitt aus der Demokratie-Denkschrift der EKD! 2) Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: Der Gedanke der Menschenwürde aus theologischer Sicht!</p>	WT 14	1
<p>„Also, Herr, der Du die Glaubenseinheit gibst, verleihe mir, dass ich, soweit Du es nützlich weißt, einsehe, dass Du bist, wie wir glauben, und das bist, was wir glauben. Und zwar glauben wir, dass Du etwas bist, über dem nichts Größeres gedacht werden kann.</p> <p>Gibt es also ein solches Wesen nicht, weil „der Tor in seinem Herzen gesprochen hat: es ist kein Gott“? Aber sicherlich, wenn dieser Tor eben das hört, was ich sage, „etwas, über dem nichts Größeres gedacht werden kann“, versteht er, was er hört; und was er versteht, ist in seinem Verstande, auch wenn er nicht einsieht, dass dies existiert.</p> <p>Denn ein anders ist, dass ein Ding im Verstande ist ein anders, einzusehen, dass das Ding existiert. Denn wenn ein Maler vorausdenkt, was er schaffen wird, hat er zwar im</p>	WT 16	1



<p>Verstande, erkannt aber noch nicht, dass es existiert, was er noch nicht geschaffen hat. Wenn er aber schon geschaffen hat, hat er sowohl im Verstande, als er auch einsieht, dass existiert, was er bereits geschaffen hat.</p> <p>So wird also auch der Tor überführt, dass wenigstens im Verstande etwas, was ist, über dem nichts Größeres gedacht werden kann, weil er das versteht, wenn er es hört, und was immer verstanden wird, ist im Verstande. Und sicherlich kann „das, über dem Größeres nicht gedacht werden kann“, nicht im Verstande allein sein. Denn wenn es wenigstens im Verstande allein ist, kann gedacht werden, dass es auch in Wirklichkeit existiere – was größer ist. Wenn also „das, über dem Größeres nicht gedacht werden kann“, im Verstande allein ist, so ist eben „das, über dem Größeres nicht gedacht werden kann“, über dem Größeres gedacht werden kann. Das aber kann gewiss nicht sein. Es existiert also ohne Zweifel „etwas, über dem Größeres nicht gedacht werden kann“, sowohl im Verstande als auch in Wirklichkeit.“</p> <p>(Anselm von Canterbury, Proslogion, Lt.-dt., hg. von P. F.S. Schmitt, Stuttgart-Bad Cannstatt 21984, S. 85f.)</p> <p>1) Interpretieren Sie ausgehend vom vorgelegten Text den sog. ontologischen Gottesbeweis des Anselm von Canterbury und stellen Sie diesen in den Zusammenhang anderer klassischer Gottesbeweise ein.</p> <p>2) Erläutern Sie, welche kritischen Diskussionen, Adaptionen und erkenntnistheoretischen Alternativen zum Topos des Gottesbeweises in der neueren protestantischen Theologie geführt worden sind.</p> <p>3) Nehmen Sie Stellung, worin gegenwärtig Ihres Erachtens die theologische Relevanz einer Auseinandersetzung mit der Frage der Gottesbeweise liegen könnte?</p>		
<p>Anthropologie</p> <p>„Weiter wird bei uns gelehrt, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sunden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleib an voll boser Lust und Neigung seind und kein wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können; daß auch dieselbige angeborne Seuch und Erbsunde wahrhaftiglich Sund sei und verdamme alle die unter ewigen Gotteszorn, so nicht durch die Tauf und heiligen Geist wiederum neu geboren werden. Hieneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erbsund nicht fur Sund halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürlich Kräft, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.“</p> <p>(Confessio Augustana, Art. II: Von der Erbsünde, in: Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Göttingen 12 1998, 53.)</p> <p>1) Entfalten Sie die Grundaussagen von CA II zum peccatum originale.</p> <p>2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema „Gottebenbildlichkeit und Sünde als Themen christlicher Anthropologie“</p>	ST 17	1
<p>Auferstehung des Leibes und/oder Unsterblichkeit der Seele</p> <p>Erläutern Sie das Problem unter Bezugnahme auf ausgewählte Positionen und nehmen Sie begründet Stellung.</p>	ST 09	1
<p>Außerhalb der Kirche kein Heil?</p>	WT 07	1
<p>Bedeutung Schleiermachers für die Theologiegeschichte der Neuzeit und für das heutige Christentumsverständnis</p>	WT 01	1
<p>Bedeutung und Problematik natürlicher Theologie</p>	ST 00	1
<p>Begründen und entfalten Sie die Bedeutung der Unterscheidung von Gesetz und Evangelium für die reformatorische Dogmatik. Berücksichtigen Sie den Wandel in der</p>	ST 13	1



Lehrbildung und ziehen Sie insbesondere Positionen aus der Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts heran.		
„Bewahrung der Schöpfung“ als Programmformel ökologischer Ethik:	ST 18	1
„[N]icht in der These von der Rolle des Menschen als Mitschöpfer der Welt und auch nicht in der Behauptung, es sei in die Hand des Menschen gelegt, die Schöpfung im Ganzen (...) zu vernichten, liegt der Beitrag einer theologischen Schöpfungslehre zur Bewahrung der Natur. Ihr Beitrag liegt vielmehr in der Unterscheidung von Schöpfer und Geschöpf. Sie schärft ein, daß auch im technischen Zeitalter die Handlungsmöglichkeiten des Menschen begrenzt sind. Sie verpflichtet aber vor allem dazu, zwischen dem, was Menschen möglich ist, und dem, was sie verantworten können, zu unterscheiden. Die Unterscheidung von Schöpfer und Geschöpf und in ihr die Unterscheidung zwischen Gott und Mensch ist der erste Beitrag der Theologie zu einer Ethik der Verantwortung.“ (Aus: W. Huber, Konflikt und Konsens. Studien zur Ethik der Verantwortung, 1990.)		
1) Problematisieren Sie auf Grundlage des obigen Textabschnittes die Programmformel „Bewahrung der Schöpfung“.		
2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema „Verantwortung für die Natur – Anliegen und Probleme gegenwärtiger Schöpfungsethik.“		
Bewahrung der Schöpfung	ST 13	1
Systematisch-theologische Überlegungen zu einer ökologischen Programmformel		
Bitte entfalten Sie das reformatorische Kirchenverständnis und nehmen Sie auf diesem Hintergrund zur Diskussion um Kirche als „Unternehmen“ und zu den Fragen einer dem Evangelium entsprechenden Gestalt von Kirche Stellung.	ST 03	1
Christologie – Ihre Probleme und ihre Aufgabe	WT 01	1
Christus als der Richter – Christus als der Versöhner	ST 01	1
Erörtern Sie das Verhältnis der beiden Glaubensvorstellungen.		
Christus für uns gestorben	WT 01	1
Entfalten Sie das Thema mit Bezug auf das biblische Zeugnis unter besonderer Berücksichtigung der lutherischen Position sowie der Auseinandersetzung um die Kreuzestheologie in der Theologie der Neuzeit.		
„Darümb hat ein jglicher Christ sein Leben lang gnug zu lernen und zu uben an der Taufe; denn er hat immerdar zu schaffen, daß er festiglich gläube, was sie zusagt und bringet: Überwindung des Teufels und Tods, Vergebung der Sunde, Gottes Gnade, den ganzen Christum und heiligen Geist mit seinen Gaben. Summa, es ist so überschwänglich, daß, wenn ´s die blöde Natur bedenket, sollt sie zweifeln, ob es kunnde wahr sein.“	WT 15	1
(M. Luther, Großer Katechismus, in: Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Göttingen 12. Aufl. 1998, S. 705,Z.26-37)		
1) Interpretieren Sie ausgehend von dem obigen Zitat Luthers Tauflehre.		
2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema: „Verständnis und Praxis der Taufe in den evangelischen Kirchen“. Grundlinien und gegenwärtige Herausforderungen.		
Das Abendmahlsverständnis reformatorischer Theologie – Probleme und Position	JG 04	1
Das Alte Testament und seine Bedeutung für die christliche Kirche	ST 02	1
Das Amtsverständnis der protestantischen Kirchen	ST 05	1
Das Bekenntnis zur Wiederkunft Jesu Christi – Eine Hoffnung auf Allversöhnung?	WT 02	1
Das evangelische Verständnis vom Abendmahl in ökumenischer Perspektive	ST 02	1



<p>„... Das ist nicht so gemeint, als könne oder wolle die Kirche den Anspruch erheben, politische Entscheidungen in dieser Hinsicht direkt zu beeinflussen. Religion hat zwar, wo sie eine Gesellschaft dominiert, in der Tat die Tendenz, auch das Recht und damit die Politik zu prägen. Im äußersten Falle kann das bis zu theokratischen Vorstellungen führen, wie sie heute in einigen islamischen Staaten anzutreffen sind. Die Kirche bejaht dagegen den Grundsatz der weltanschaulichen Neutralität des demokratischen Staates. Gerade dieser weltanschaulich neutrale und keine Religion privilegierende Staat ist aber auf Prägekräfte angewiesen, die sich dem Christentum verdanken. Der Staat regelt durch das sanktionsgestützte Recht das Zusammenleben der verschiedenen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften in der Gesellschaft, ohne sich dabei von irgendeiner Religion abhängig zu machen. Er sorgt dafür, dass argumentativ nicht lösbare Grunddifferenzen zwischen diesen Gemeinschaften nicht zu lebensschädigenden Konflikten in der Gesellschaft entarten. Es würde hier zu weit führen, im Einzelnen aufzuzeigen, inwiefern die Trennung von Religion und Recht, Kirche und Staat aus dem reformatorischen Verständnis des Glaubens selbst folgt – wohl wissend dass sich das den Kirchen im Prozess der Moderne erst nach und nach erschlossen hat. Wie der Staat an keine Religion oder Weltanschauung gebunden sein darf, so muss auch die Religion frei von staatlichem Zwang und politischer Gewalt sein. Denn für den eigenen Glauben und die eigene Gewissensüberzeugung hat jeder Mensch selbst einzustehen. Indem die christliche Kirche das bejaht, bejaht sie auch den Grundsatz der Religionsfreiheit und damit das schutzwürdige Recht der Entfaltung jeder Religion in unserer Gesellschaft. Für Menschen, die aus anderen Religionen in unsere Gesellschaft kommen, ist es durchaus nicht selbstverständlich und sogar vielfach befremdend, dass der damit entstehende Religionspluralismus nicht von den Interessen der einzelnen Religionen her, sondern durch ein religiös indifferentes Recht geregelt wird. Doch die Rahmenbedingungen, die dieses Recht setzt, ermöglichen es den Kirchen wie den anderen Religionen, in der Öffentlichkeit friedlich zusammenzuleben. Denn dieses Recht schützt nicht nur die freie Gewissensentscheidung jedes Einzelnen und damit die Freiheit, sein gesamtes Leben religiös auszurichten, sondern auch das Recht der Religionsgemeinschaften, sich nach den Grundsätzen ihres Glaubens unter Einhaltung der Regeln dieses Rechts als Gemeinschaft zu organisieren und zu betätigen. Dazu gehört, dass anderen Religionen dieses Recht nicht streitig gemacht wird – eine Anforderung, die letztlich in der Anerkennung der Würde jedes Menschen begründet ist, die nicht aus religiösen Gründen relativiert oder im Umgang miteinander missachtet werden darf.“</p> <p>(Aus: Christlicher Glaube und nichtchristliche Religionen. Theologische Leitlinien; EKD-Text, Nr. 77.)</p> <p>1) Interpretieren Sie die obige Textpassage nach ihren Grundaussagen. 2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema: „Die lutherische Zwei-Regimentenlehre und ihre Geschichte“.</p>	ST 16	1
<p>„... dass ein einig gottlich Wesen sei, welchs genennet wird und wahrhaftiglich ist Gott, und seind doch drei Personen in demselben einigen gottlichen Wesen...“ (CA I).</p> <p>Ist die Trinitätslehre das Relikt einer vergangenen Zeit oder eine für Glaube und Theologie heute sinnvolle und nachvollziehbare Lehraussage?</p>	ST 03	1
<p>Das Kirchenverständnis der CA</p>	WT 03	1
<p>Das lutherische Verständnis der Kirche im ökumenischen Horizont</p>	WT 03	1
<p>Das Problem ethischer Urteilsbildung im Bereich evangelischer Theologie</p>	ST 02	1
<p>Das reformatorische Abendmahlsverständnis</p>	WT 06	1



Das reformatorische Schriftprinzip - klassische Gestalt, neuzeitliche Krise, gegenwärtige Perspektiven	ST 12 WT 14	2
Das Verhältnis von Individuum und Institution als Problem der Ekklesiologie	WT 01	1
Das Verhältnis von Kirche und Staat in theologischer Sicht	ST 00	1
Das Wirken des Heiligen Geistes im Leben der Glaubenden	ST 05	1
Der dogmatische Begriff der Sünde (im Anschluss an CA II)	JG 04 WT 05 ST 08	3
Der duplex/triplex usus legis als Problem reformatorischer Theologie	ST 00	1
Der christliche Glaube im Horizont des Pluralismus – eine Positionsbestimmung	WT 10	1
Der dogmatische Begriff Offenbarung	WT 09	1
Der dogmatische Begriff der Sünde (Dargestellt im Ausgang der CA II.)	WT 10	1
Der Glaube an den Schöpfer	ST 02	1
Der interreligiöse Dialog und der Wahrheitsanspruch des Christentums. Theologiegeschichtliche Einsichten – systematische Probleme – eigene Stellungnahme	WT 04	1
Der Mensch – Ebenbild Gottes	ST 07	1
Explizieren Sie diese Aussage im Blick auf ihre theologischen und anthropologischen Implikationen		
Der neuzeitliche Religionsbegriff. Seine Grundlagen, Kritik und Aktualität	ST 17	1
„[Die Religion] begehrt nicht das Universum seiner Natur nach zu bestimmen und zu erklären wie die Metaphysik, sie begehrt nicht aus der Kraft der Freiheit und der göttlichen Willkür des Menschen es fortzubilden und fertig zu machen wie die Moral. Ihr Wesen ist weder Denken noch Handeln, sondern Anschauung und Gefühl. Anschauen will sie das Universum, in seinen eigenen Darstellungen und Handlungen will sie es andächtig belauschen, von seinen unmittelbaren Einflüssen will sie sich in kindlicher Paßivität ergreifen und erfüllen lassen.“		
F. Schleiermacher, Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern (1799), 2. Rede (KGA I 2, 211, 29-36).		
1) Erläutern Sie ausgehend von dem Text den neuzeitlichen Religionsbegriff! 2) Skizzieren Sie Karl Barths Kritik am Begriff der Religion! 3) Diskutieren und beurteilen Sie gegenwärtige Chancen und Probleme des Religionsbegriffs!		
Der Öffentlichkeitsauftrag der Kirche und die weltanschauliche Neutralität des Staates	WT 10	1
Aspekte für eine heutige Verhältnisbestimmung von christlichem Glauben und politischer Entscheidung.		
Der Schöpfungsglaube als Thema der Dogmatik	ST 01 ST 08	2
Der systematische Zusammenhang von Glaube und Werk - oder: Führt das Evangelium von der ‚Rechtfertigung ohne das Werk des Gesetzes‘ zu ethischer Indifferenz?	ST 14	1
Die Auferstehung Jesu – ihre historische Problematik und dogmatische Bedeutung	WT 08	1



Die Bedeutung der Eschatologie für den Glauben	ST 03	1
Die Bedeutung der Taufe für das Leben des Christenmenschen	WT 01	1
Entfalten Sie das Thema mit Bezug auf das biblische Zeugnis unter besonderer Berücksichtigung der lutherischen Tauftheologie und in Auseinandersetzung mit der Tauflehre Karl Barths.		
Die Bedeutung des Kreuzestodes Jesu	WT 19	1
„Wir haben aber sicher unsere Schwierigkeiten mit einem Gott, der seine liebevollen Absichten unter Brutalitäten verbirgt, dessen unerforschlichem Ratschluss nach unserem Leiden wir qualvoll und auch noch mit frommer Zustimmung sollen ausgeliefert sein. Das ist gewiss einseitig. Aber ebenso wenig wie diese Einseitigkeit können wir vermutlich einen Gott gebrauchen, der reduziert wird auf eine alles verströmende Liebe, in dieser Liebe sanft wie Wind und Weite, in dieser Liebe seicht wie Gras und Ufer und damit zwar höchst liebenswürdig – einen Gott aber zugleich, der nach dieser radikalen Vereinseitigung, nach dieser radikalen Reduktion auf Erbarmen und Gnade leider nichts mehr zu tun hat mit der ambivalenten Verfasstheit der Welt, in der wir leben und die seine Schöpfung ist; und der auch nichts mehr zu tun hat mit den zweischneidigen Lebenserfahrungen der Menschen, die an ihn wollen glauben können. Jenseits eines rhetorisch seriellen christlichen Leidenspathos gibt es doch die menschliche Erfahrung des Leidens. Wo wird das aufgenommen in einem Gott, der nur liebt; wo wird das aufgenommen, wenn meine Lebenserfahrungen mit dem Bild des nur liebenden Gottes eben widersprechen und ich auf der Suche bin nach einem Gott, der mich in dem Leiden nicht allein lässt und nicht tröstet, sondern der es kennt? Es gehört ja zu den zutiefst verstörenden menschlichen Erfahrungen, dass man versagt, wo man nicht versagen wollte; dass einem Schuld zugerechnet wird, wo man sich nicht schuldig fühlt; und dass man daran leidet, ohne einen Ausweg zu kennen.“		
(Christian Albrecht, Kreuzesbeschwerden. Zur Einführung in die Problemstellung, in ders./Martin Laube (Hg.), Das Kreuz mit dem Kreuz. Der Tod Jesu im Protestantismus, Rehburg-Loccum 2009, S. 9-25, 21-22.)		
Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Die Bedeutung des Kreuzestodes Jesu. Geschichtliche Entwicklung und gegenwärtige Herausforderungen eines dogmatischen Grundproblems“! Berücksichtigen Sie dabei das obige Zitat von Christian Albrecht!		
Die Bedeutung des Begriffes „Sünde“ angesichts der Probleme seiner gegenwärtigen Vermittelbarkeit. Sofern und soweit es Ihnen hilfreich erscheint, beziehen Sie den folgenden Text in Ihre Überlegungen ein:	ST 02	1
„Das reformatorische Zeugnis von der Rechtfertigung aus Glauben allein war die Antwort auf die existentielle Frage: ‚Wie kriege ich einen gnädigen Gott?‘ In der Welt, in der wir heute leben, ist diese Frage fast verstummt. Geblieben ist die Frage: ‚Wie bekommt mein Leben einen Sinn?‘ Indem der Mensch nach dem Sinn seines Lebens sucht, steht er auch unter dem Zwang, seine eigene Existenz vor sich und seinen Mitmenschen zu rechtfertigen. (...) So ist zwar alles Leben voll von mannigfachen Versuchen, seine ‚Rechtfertigung‘ zu finden. Aber die Frage nach der Rechtfertigung menschlichen Lebens schließt nicht mehr die Frage nach der Rechtfertigung vor Gott ein.“		
(Aus: „Rechtfertigung heute“, in: Offizieller Bericht der Vierten Vollversammlung des Luth. Weltbundes, Helsinki 30. Juli bis 11. August 1963, Berlin/Hamburg 1965, hier: 524 f.).		
Die Bedeutung des Schöpfungsglaubens für die Dogmatik	ST 05	1
Die christliche Freiheit	ST 17	1



„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan. [...]

Um diese beiden widersprüchlichen Redeweisen von der Freiheit und der Dienstbarkeit zu verstehen, müssen wir daran denken, dass ein jeder Christenmensch von zweierlei Natur ist, von geistlicher und leiblicher. Nach der Seele wird er ein geistlicher, neuer, innerer Mensch genannt, nach Fleisch und Blut wird ein leiblicher, alter und äußerer Mensch genannt. Wegen dieses Unterschiedes werden in der Schrift Sätze gesagt, die sich strikt widersprechen, so wie ich jetzt von Freiheit und Dienstbarkeit gesprochen habe. Zuerst nehmen wir uns den inwendigen, geistlichen Menschen vor [...]. Hier ist es offensichtlich, dass kein äußerliches Ding ihn frei und recht machen kann, welches man auch immer vorbringen könnte. Denn sein Rechtsein und seine Freiheit, wie umgekehrt auch seine Bosheit und seine Gebundenheit, sind weder leiblich noch äußerlich [...].

Es hat die Seele nichts anderes, weder im Himmel noch auf Erden, worin sie leben kann, recht, frei und Christ sein, als das heilige Evangelium, das Wort Gottes von Christus gepredigt. [...] Daher müssen wir nun gewiss sein, dass die Seele aller Dinge entbehren kann bis auf das Wort Gottes, und ohne Gottes Wort ist ihr durch gar nichts geholfen. Wenn sie aber das Wort hat, so braucht sie sonst nichts mehr, sondern sie hat an dem Wort Genüge, hat Speise, Freude, Frieden, Licht, Erkenntnis, Gerechtigkeit, Wahrheit, Weisheit, Freiheit und alles Gute im Überschwang“ [...].

Fragst Du aber: Was ist denn das Wort Gottes, das eine so große Gnade gibt?

Und wie soll ich es gebrauchen?, dann lautet die Antwort: Es ist nichts anderes als die Predigt von Christus, die so geschehen ist, wie sie das Evangelium enthält. Die soll so beschaffen sein und sie geschieht auch so, dass du deinen Gott zu dir reden hörst, wie sehr all dein Leben und alle deine Taten nichts vor Gott gelten, sondern dass du mit allem, was in dir ist, in Ewigkeit zugrunde gehen musst. [...] Damit du aber aus dir und von dir, das heißt: aus diem Verderben, herauskommen kannst, stellt er seinen lieben Sohn Jesus Christus vor dich hin und lässt dir durch sein lebendiges, tröstliches Wort sagen: Du sollst dich ihm mit festem Glauben überlassen und frisch auf ihn vertrauen. So sollen dir um dieses Glaubens willen alle deine Sünden vergeben und all dein Verderben überwunden sein, und du sollst gerecht, wahrhaftig, befriedet, recht sein; alle Gebote sollen erfüllt und sollst von allen Dingen frei sein“ [...]

Jetzt kommen wir zum anderen Teil, auf den äußeren Menschen zu sprechen.

Hier wollen wir all denen antworten, die sich an der vorangegangenen Rede ärgern und zu sprechen pflegen: Ei, wenn der Glaube alle Dinge ausmacht und es allein auf ihn ankommt, ausreichend gerecht zu machen, warum sind dann die guten Werke geboten? [...]

Die Werke machen nicht gerecht, ebenso wenig, wie sie gläubig machen. Aber der Glaube, ebenso wie er gerecht macht, so tut er auch gute Werke. Da nun die Werke niemanden gerecht machen und der Mensch gerecht sein muss, bevor er wirkt, ist es offenkundig, dass allein der Glaube aus reiner Gnade durch Christus und sein Wort die Person völlig gerecht und selig macht. Und offenkundig ist, dass kein Werk, kein Gebot einem Christen zur Seligkeit nötig sind. Vielmehr ist er von allen Geboten frei und tut aus reiner Freiheit umsonst alles, was er tut; und nichts tut er, womit er seinen Nutzen oder seine Seligkeit sucht – denn er ist schon zufrieden und selig durch seinen Glauben und Gottes Gnade –, sondern tut alles nur, um Gott darin zu gefallen [...].

Aus dem allen ergibt sich die Folgerung, dass ein Christenmensch nicht in sich selbst lebt, sondern in Christus und seinem Nächsten. In Christus durch den Glauben, im Nächsten durch die Liebe“.

(Martin Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen (1520), in: DDStA 1, 277-315, 281ff.)

Aufgabe: Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Das christliche Freiheitsverständnis – reformatorische Einsichten, neuzeitliche Umformungen, gegenwärtige Herausforderungen“. Berücksichtigen Sie dabei auch den angegebenen Abschnitt aus der Freiheitsschrift Martin Luthers!



Die christliche Lehre von der Rechtfertigung des Sünders allein im Glauben an Christus – traditioneller Sinn sowie Schwierigkeiten und Möglichkeiten eines gegenwärtigen Verständnisses.	ST 03	1
Die christliche Lehre von der Sünde des Menschen	ST 05	1
Die christliche Schöpfungslehre. Anliegen, Entwicklungen und Herausforderungen	WT 18	1
<p>[Von der Erhaltung] §46. Das fromme Selbstbewußtsein, vermöge dessen wir alles was uns erregt und auf uns einwirkt in die schlechthinige Abhängigkeit von Gott stellen, fällt ganz zusammen mit der Einsicht, daß eben dieses alles durch den Naturzusammenhang bedingt und bestimmt ist.</p> <p>1. [...] [F]ür alles und jedes sollten wir eben so sehr die schlechthinige Abhängigkeit von Gott fühlen und mitfühlen, wie wir uns alles und jedes als vollkommen bedingt durch den Naturzusammenhang denken. Dem ganz entgegengesetzt aber finden wir die Vorstellung sehr weit verbreitet, daß dieses beides nicht zusammenfällt, sondern sich vielmehr gegenseitig ausschließt. [...]. Daß wir aber einen solchen Gegensatz zwischen beidem nicht gelten lassen können, leuchtet ein. [...] Und offenbar mit Unrecht beruft man sich als auf eine allgemeine Erfahrung darauf, daß das Unbegriffene als solches uns immer mehr als das verstandene zur Aufregung des frommen Gefühls stimme. [...] Auf andere Weise freilich ist es eine Auskunft für die menschliche Trägheit, unverstandenes am liebsten unmittelbar auf das Uebernatürliche zu beziehen; allein diese Beziehung gehört dann gar nicht der Richtung auf die Frömmigkeit an, sondern in dem das höchste Wesen die Stelle des Naturzusammenhanges vertreten soll, befindet man sich in der Richtung auf die Erkenntniß, wie denn auch in diesem Sinn nicht alles, sondern nur das Unbegreifliche in eine solche unmittelbare Abhängigkeit von Gott gestellt wird. [...]</p> <p>2. [...] [D]aß die göttliche Erhaltung als die schlechthinige Abhängigkeit aller Begebenheiten und Veränderungen von Gott, und die Naturursächlichkeit als die vollständige Bedingtheit alles dessen was geschieht durch den allgemeinen Zusammenhang, nicht eine von der andern gesondert ist, ^{Einfügen} hochrauch eine von der andern begrenzt wird, sondern beide dasselbige sind nur aus verschiedenen Gesichtspunkten angesehen, ist schon immer von den strengsten Dogmatikern anerkannt worden. Wer hierin dennoch einen Schein des Pantheismus finden will, der möge nur bedenken, daß so lange die Weltweisheit keine allgemein als gültig anerkannte Formel aufstellt um das Verhältniß zwischen Gott und Welt auszudrücken, auch auf dem dogmatischen Gebiet, so bald nicht mehr von dem Entstehen der Welt, sondern von ihrem Zusammensein mit Gott und ihrem Bezogenwerden auf Gott die Rede ist, das Schwanken nicht vermieden werden kann zwischen solchen Formeln, die sich mehr der vermischenden Identität beider, und solchen, die sich mehr der beide entgegensezenden Scheidung nähern.</p> <p><i>Friedrich Schleiermacher: Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. Zweite Auflage (1830/31), hg. v. Rolf Schäfer, Berlin 2008, §46, Bd. 1, 264–276 (Auszüge).</i></p>		
Die Christologie Ihre klassischen Grundlagen, ihre neuzeitliche Entwicklung und ihre gegenwärtige Bedeutung Text: „Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ’. Kyrieleis. Halleluja, Halleluja, Halleluja. Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.“ (Christ ist erstanden (Evangelisches Gesangbuch, Hannover 1994, Nr. 99; T: Bayern/Österreich 12. bis 15.Jh.; M: Salzburg 1160/1433))	WT 16	1



1) Erläutern Sie ausgehend von dem Text die klassischen Grundlagen der Christologie! 2) Skizzieren Sie die Entwicklung der Christologie in der Neuzeit! 3) Diskutieren und beurteilen Sie gegenwärtige Chancen und Probleme der Christologie!		
Die Debatte über die Dreieinigkeit Gottes im 4. Jahrhundert: Problemstellung, Verlauf, Ertrag	WT 15	1
„Die Erwählungslehre ist die Summe des Evangeliums, weil dies das Beste ist, was je gesagt und gehört werden kann: daß Gott den Menschen wählt und also auch für ihn der in Freiheit Liebende ist. Sie ist in der Erkenntnis Jesu Christi begründet, weil dieser der erwählende Gott und der erwählte Mensch in Einem ist. Sie gehört darum zur Lehre von Gott, weil Gott, indem er den Menschen wählt, nicht nur über diesen, sondern in ursprünglicher Weise über sich selbst bestimmt. Ihre Funktion besteht in der grundlegenden Bezeugung der ewigen, freien und beständigen Gnade als des Anfangs aller Wege und Werke Gottes.“ (Karl Barth, Kirchliche Dogmatik Bd. II/2, §32.) 1) Interpretieren Sie den obigen Ausschnitt aus der Kirchlichen Dogmatik Karl Barths. 2) Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Protestantische Deutungen der Prädestination Gottes – ihre Ursprünge, ihre Pointen und ihre Abgründe“	ST 15	1
Die Ehe in protestantischer Perspektive – reformatorische Anliegen und gegenwärtige Aufgaben	WT 18	1



<p>Die Ehe ist eine Form der Lebensgemeinschaft, die – bezogen auf Mann und Frau – für diese eine eigene und selbständige Verbindlichkeit hat; es ist nicht auszumachen, wem sie »gehört«, weil keiner für sich alleine über diese Gemeinschaft verfügt. Mann und Frau können an ihr nur partizipieren, indem sie die Ehe eingehen und selbst in sie eingehen. Deswegen kann und muß die Ehe die in ihr zur Gemeinschaft Verbundenen in Anspruch nehmen. Die biblische Metapher, die besagt, daß Mann und Frau in der Ehe »ein Fleisch« (Gen. 2,24) werden, bringt diesen Sachverhalt eindrucksvoll zum Ausdruck. Die Unterschiedenheit der Geschlechter begründet eine elementare Angewiesenheit aufeinander. Aber erst die Ehe verleiht der Angewiesenheit der Geschlechter aufeinander eine individuell lebensfähige und human gestaltbare ethische Lebensform.</p> <p>Die Ehe als Lebensform impliziert deshalb die ethische Gleichrangigkeit von Mann und Frau in bezug auf die eheliche Lebensgemeinschaft; die Ethik muß diese Gleichrangigkeit ausdrücklich machen. In der Lebensgemeinschaft der Ehe erschließt sich eine ursprüngliche Sozialität des gegebenen Lebens. Aber sie erschließt sich eben nur für die Menschen, die sie eingehen, über die Bejahung und die Bereitschaft zur Anerkennung der darin liegenden Verbindlichkeit, nicht schon auf rein natürlichem Wege, und d.h. nicht ohne eine die Lebensführung von Mann und Frau beanspruchende Teilnahme bzw. Stellungnahme. Im christlichen Kontext hat sich darum das Verständnis der Ehe entscheidend verbunden mit der Personalität und Individualität des Menschen. [...]</p> <p>Der Grundsinn der Ehe als Form der Lebensgemeinschaft besagt: Die Ehe als Lebensgemeinschaft trägt ihren »Zweck« in sich selbst. [...] Die traditionelle Ehelehre, auch im Christentum, hat ihr Verständnis oft vorrangig an Ehezwecken orientiert. Als Ehezwecke gelten etwa die Ehe als Fortpflanzungsgemeinschaft, als Bestandteil der Existenz einer Sippe, als Mittel zur Ordnung und Erhaltung des Eigentums, als Erwerbsordnung. In der moralischen Tradition, besonders in der asketisch-sakramental ausgerichteten Beichttradition wurde die Ehe immer wieder als Instrument zur Regulierung der Sexualität, zur Abwehr der Promiskuität, als Dämpfung der Unzucht gelehrt. Die verschiedenartigen Lehren von den Ehezwecken sind deshalb so außerordentlich informativ, weil sie Folgendes zeigen: Man kann keinen einzelnen Zweck, aber auch keine bestimmte Anordnung von Zwecken angeben, die für sich alleine oder zusammengenommen die Ehe als Lebensgemeinschaft zu begründen und zu tragen vermöchten. [...] Es ist gar keine Frage, daß die Ehe tatsächlich immer auch bestimmten Zwecken dient und dienstbar gemacht werden kann. Aber das ist etwas anderes, als ihren ethischen Sinn und ihre eigentliche Verbindlichkeit aus solchen Zwecken abzuleiten.</p> <p><i>Trutz Rendtorff: Ethik. Grundelemente, Methodologie und Konkretionen einer ethischen Theologie, hg. v. Reiner Anselm und Stephan Schleissing, Tübingen 32011, 256–260 (Auszüge).</i></p>		
<p>Die evangelische Lehre vom Geist – reformatorische Motive, neuzeitliche Umbrüche, gegenwärtige Perspektiven</p> <p>„Solchen glauben zuerlangen, hat Got das predig ampt eingesetzt, Evangelium und Sacramenta geben, dadurch als durch mittel der heilig geist wirckt und die hertzen tröst und glauben gibt, wo und wenn er will, inn denen, so das Evangelium hören, welches leret, das wir durch Christus verdienst ein gnedigen Gott haben, so wir solchs glauben.“</p> <p>(Die Confessio Augustana, Der Fünffte, in: Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche. Vollständige Neuedition, hg. von Irene Dingel, Göttingen 2014, S. 63-225, S. 100.)</p> <p>Aufgabe: Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Die evangelische Lehre vom Geist – reformatorische Motive, neuzeitliche Umbrüche, gegenwärtige Perspektiven“. Berücksichtigen Sie dabei den angegebenen Artikel aus der <i>Confessio Augustana!</i></p>	ST 19	1
<p>Die evangelische Lehre von der Kirche</p>	ST 12 WT 15	2



<p>Die evangelische Lehre von der Rechtfertigung – reformatorische Wurzeln, ökumenische Entwicklungen, gegenwärtige Herausforderungen</p> <p>„Und nach dem die menschen inn sunden geporen werden und Gottes gesetz nicht halten, auch nicht von hertzen Gott lieben können, so wirt gelert, das wir durch unsere werck odder genugthuung nicht können vergebung der sunden verdienen, Werden auch nicht von wegen unser werck gerecht geschetzt vor Gott, sondern wir erlangen vergebung der sunden und werden gerecht geschetzt vor Gott umb Christus willen aus gnaden durch den glauben, so das gewissen trost empfehlet an der verheissung Christi und gleubet, das uns gewislich vergebung der sund geben wird und das uns Gott wölle gnedig sein, uns gerecht schetzen und ewiges leben geben umb Christus willen, der durch seinen tod Gott versünet hat und fur die sund gnug gethan. Wer also wahrhaftiglich gleubet, der erlanget vergebung der sunde, wirt Gott angenehme und fur Gott gerecht geschetzt umb Christus willen, Roma. iii. und iiiii.“</p> <p>(Die Confessio Augustana, Der Vierde, in: Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche. Vollständige Neuedition, hg. von Irene Dingel, Göttingen 2014, S. 63-225, S. 98.)</p> <p>Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Die evangelische Lehre von der Rechtfertigung – reformatorische Wurzeln, ökumenische Entwicklungen, gegenwärtige Herausforderungen“. Berücksichtigen Sie dabei den angegebenen Artikel aus der Confessio Augustana!</p>	ST 18	1
<p>Die evangelische Lehre von der Taufe – reformatorische Wurzeln, ökumenische Entwicklungen, gegenwärtige Herausforderungen</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser, in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden. [...] Sie wirkt Vergebung der Sunden, erlöset vom Tod und Teufel und gibt die ewigen Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Wort und Verheißung Gottes lauten. [...] Wie kann Wasser solche große Ding tun? [...] Wasser tut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet; denn ohn Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe, aber mit dem Wort Gottes ist's eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein »Bad der neuen Geburt im heiligen Geist«, wie S. Paulus saget zu Tito am dritten Kapitel [...]. Was bedeutet denn solch Wassertäufen? [...] Es bedeut, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sunden und bösen Lüsten, und wiederumb täglich erauskommen und auferstehen ein neuer Mensch [...].</p> <p><i>Martin Luther, Kleiner Katechismus, BSLK 499–542, hier: 515–516 (Ausschnitt).</i></p> </div>	WT 18	1
<p>Die Frage nach dem historischen Jesus und das Problem der Christologie</p> <p>„Dagegen ist es einfach zu sagen: aus der von mir betonten Diskrepanz zwischen dem historischen Jesus und dem Christus des Kerygmas folgt in keiner Weise, daß ich die die Kontinuität zwischen dem historischen Jesus und der urchristlichen Verkündigung zerreiße. Ich sage ausdrücklich: zwischen dem historischen Jesus und der urchristlichen Verkündigung; nicht: zwischen dem historischen Jesus und Christus. Denn der Christus des Kerygmas ist keine historische Gestalt, die mit dem historischen Jesus in Kontinuität stehen könnte. Wohl aber ist das Kerygma, das ihn verkündigt, ein historisches Phänomen; und nur um die Kontinuität zwischen diesem und dem historischen Jesus kann es sich handeln.“</p> <p>(Q.: R. Bultmann, Das Verhältnis der urchristlichen Christusbotschaft zum historischen Jesus (1960), in: ders. Exegetica. Aufsätze zur Erforschung des Neuen Testaments, ausgewählt, eingeleitet und herausgegeben v. E. Dinkler, Tübingen 1967, 445-469, 448.)</p>	WT 17	1



<p>Die Frage nach dem 'historischen Jesus' – geschichtliche Etappen und theologische Bedeutung eines Grundproblems moderner Christologie</p> <p>„Jesus Christus begegnet dem Menschen nirgends anders als im Kerygma, so wie er dem Paulus selbst begegnet ist und ihn zur Entscheidung zwang. Das Kerygma verkündigt nicht allgemeine Wahrheiten, eine zeitlose Idee, sei es eine Gottes- oder eine Erlöser-Idee, sondern ein geschichtliches Faktum. Aber das tut es nicht in dem Sinne, daß es sich selbst überflüssig macht, wenn es dem Hörer das Wissen um dies Faktum vermittelt hat, so daß es nur die Rolle des Vermittlers hätte, sondern es gehört selbst mit zum Faktum. Ebens0 wie es zu Christus gehört, daß er σαρκξ annahm, nicht damit ein Himmelswesen die Möglichkeit habe, Lehren zu bringen und Weihe zu stiften, sondern weil das Daß, das Hier und Jetzt, die Faktizität der Person die Offenbarung konstituiert. Aber eben deshalb ist auch das Kerygma weder Träger zeitloser Ideen, noch Vermittler historischen Wissens, sondern sein Daß, sein Hier und Jetzt, in dem jenes Hier und Jetzt in der Anrede vergegenwärtigt wird, ist das Entscheidende.</p> <p>Man darf also nicht hinter das Kerygma zurückgehen, es als 'Quelle' benutzend, um einen 'historischen Jesus' mit seinem 'Messiasbewußtsein' seiner 'Innerlichkeit' oder seinem 'Heroismus' zu rekonstruieren. Das wäre gerade Χριστος κατα σαρκα, der vergangen ist. Nicht der historische Jesus, sondern Jesus Christus, der Gepredigte, ist der Herr.“</p> <p>(Rudolf Bultmann, Die Bedeutung des geschichtlichen Jesus für die Theologie des Paulus, in: ders., Glauben und Verstehen, Bd. 1, Tübingen 1933, 188-213, 208.)</p> <p>Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Die Frage nach dem 'historischen Jesus' – geschichtliche Entwicklung und theologische Bedeutung eines Grundproblems moderner Christologie“. Berücksichtigen Sie dabei den angegebenen Abschnitt aus einem Aufsatz Rudolf Bultmanns!</p>	ST 18	1
<p>Die Funktion der Bibel für den christlichen Glauben</p>	ST 02	1
<p>Die Gegenwartsbedeutung der reformatorischen Rechtfertigungslehre</p>	WT 09	1
<p>Die Gottesbeweise. Ihre Kritik, Tradition und Aktualität</p> <p>„[W]o überhaupt der Gedanke Gott gedacht ist, besagt er, daß Gott der Allmächtige, d.h. die Alles bestimmende Wirklichkeit sei. Dieser Gedanke ist aber überhaupt nicht gedacht, wenn ich über Gott rede, d.h. wenn ich Gott als ein Objekt des Denkens ansehe, über das ich mich orientieren kann, wenn ich einen Standpunkt einnehme, von dem aus ich neutral zur Gottesfrage stehe ... Wer durch Gründe bewogen wird, Gottes Wirklichkeit zu glauben, der kann sicher sein, daß er von der Wirklichkeit Gottes nichts erfaßt hat; und wer mit Gottesbeweisen etwas über Gottes Wirklichkeit auszusagen meint, disputiert über ein Phantom“.</p> <p>(R. Bultmann, Welchen Sinn hat es von Gott zu reden? (1925), GuV I, 26)</p> <p>1) Erläutern Sie ausgehend von dem Text die klassische Kritik des modernen Protestantismus an Gottesbeweisen! 2) Einteilung und Darstellung der Gottesbeweise! 3) Diskutieren und beurteilen Sie gegenwärtige Chancen und Probleme von Gottesbeweisen!</p>	ST 17	1
<p>Die Heilige Schrift als Wort Gottes: ist diese These zutreffend - und wenn: in welchem Sinne?</p>	ST 13	1
<p>Die Kirche in evangelischem Verständnis</p>	WT 13	1



Reformatorsche Ursprünge, neuzeitliche Umformungen, gegenwärtige Herausforderungen		
Die Kirche als Thema der evangelischen Dogmatik unter besonderer Berücksichtigung der Confessio Augustana.	ST 00	1
„Die kirchliche Dreieinigkeitslehre fordert, daß wir jede der drei Personen sollen dem göttlichen Wesen gleich denken und umgekehrt, und jede der drei Personen den andern gleich; wir vermögen aber weder das eine noch das andere, sondern wir können die Personen nur in einer Abstufung vorstellen, und ebenso die Einheit des Wesens entweder geringer als die drei Personen oder umgekehrt [...] Da wir diese Lehre umso weniger für abgeschlossen halten können, als sie bei der Feststellung der evangelischen Kirche keine neue Bearbeitung erfahren hat: so muß ihr noch eine auf ihre ersten Anfänge zurückgehende Umgestaltung bevorstehn.“ (Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, Der christliche Glaube ..., §§171 und 172, hg. Von Martin Redeker, 7. Aufl. 1960, S. 462 und 469.) 1) Skizzieren Sie ausgehend von einer Interpretation des Zitates die kontroverse Diskussion der Trinitätslehre im neueren Protestantismus. 2) Nehmen Sie mit Blick auf die evangelische Theologiegeschichte vor Schleiermacher Stellung zu dessen These, dass die Trinitätslehre in der evangelischen Kirche keine neue Bearbeitung erfahren habe. Steht die von Schleiermacher geforderte Umformung immer noch aus? 3) Worin liegt Ihres Erachtens das produktive oder aber problematische Sinn einer Trinitätslehre für eine zeitgemäße evangelische Gotteslehre?	ST 16	1
Die Lehre vom duplex/triplex usus legis in reformatorischer Theologie – Probleme, Positionen und Bedeutung	WT 04	1
Die Lehre vom duplex/triplex usus legis in reformatorischer Theologie	WT 06	1
Die Lehre vom Duplex/Triplex Usus Legis. Relevanz und Probleme	WT 03	1
Die Lehre von der Gottebenbildlichkeit und Sünde des Menschen	ST 07 ST 11	2
Die Lehre von den beiden Regimenten Gottes – reformatorische Wurzeln, neuzeitliche Entwicklung und gegenwärtige Perspektiven des Grundschemas evangelischer Ethik des Politischen „Fürchtet Gott, ehrt den König.“ (1. Petr 2,17) Die Schrift sagt uns, daß der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat, in der noch nicht erlösten Welt, in der auch die Kirche steht, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen. Die Kirche erkennt in Dank und Ehrfurcht gegen Gott die Wohltat dieser seiner Anordnung an. Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten. Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt. Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könnte der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen. Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatliche Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst zu einem Organ des Staates werden.“ (Die Theologische Erklärung der Bekenntnissynode von Barmen (1934), These 5, in: EG 810.)	ST 18	1



Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Die Lehre von den beiden Regimenten Gottes – reformatorische Wurzeln, neuzeitliche Entwicklung und gegenwärtige Perspektiven des Grundschemas evangelischer Ethik des Politischen. Berücksichtigen Sie dabei die angegebene fünfte These aus der Barmer Theologischen Erklärung!		
Die Lehre von der Kirche	WT 04	1
Grundzüge der Ekklesiologie unter Berücksichtigung der ökumenischen Perspektive		
Die Lehre von der Offenbarung	WT 03	1
Skizzieren Sie die grundlegenden Positionen zu diesem Thema in der deutschsprachigen evangelischen Theologie des 20. Jahrhunderts und nehmen Sie kritisch dazu Stellung.		
Die Lehre von der Schöpfung. Anliegen, Entwicklungen und Herausforderungen	WT 13	1
Die Lehre von der Schöpfung. Traditionen, Umbrüche, Perspektiven	ST 14	1
Die Lehre von der Schöpfung – klassische Anliegen, neuzeitliche Umformungen, gegenwärtige Herausforderungen	WT 115	1
Die Lehre von der Sünde	WT 16	1
<p>„Der Zustand der Existenz ist der Zustand der Entfremdung. Der Mensch ist entfremdet vom Grund des Seins, von den anderen Wesen und von sich selbst. Der Übergang von der Essenz zur Existenz endet in persönlicher Schuld und universaler Tragik. Es ist daher notwendig, eine Beschreibung der existentiellen Entfremdung und ihrer selbstzerstörerischen Folgen zu geben. Aber bevor dies In Angriff genommen werden kann, muß die schon aufgetauchte Frage beantwortet werden: In welcher Beziehung steht der Begriff Entfremdung zu dem traditionellen Begriff Sünde?</p> <p>Entfremdung als philosophischer Begriff wurde von Hegel eingeführt und vor allem in seiner Lehre von der Natur als entfremdetem Geist gebraucht. Aber Hegel entdeckte den Begriff Entfremdung, lange ehe er seine Naturphilosophie schrieb. In seinen frühen Fragmenten beschrieb er Lebensprozesse als eine ursprüngliche Einheit. Sie wird jedoch durch Spaltung in Subjektivität und Objektivität zerrissen und Liebe wird im Gesetz verwandelt. Es ist dieser Begriff von Entfremdung und nicht der seiner Naturphilosophie, den einige seiner Schüler gegen Hegel gebraucht haben, in erster Linie Marx. Sie verwarfen Hegels Behauptung, daß die Entfremdung durch Versöhnung im menschlichen Geist und in der Geschichte überwunden ist.</p> <p>Demgegenüber behaupten sie: Das Individuum ist entfremdet und nicht versöhnt, die Gesellschaft ist entfremdet und nicht versöhnt, die Existenz ist Entfremdung.</p> <p>In dem Sinne, in dem der Begriff Entfremdung von den Anti-Hegelianern gebraucht wurde, war er eine Beschreibung der menschlichen Situation: Der Mensch als ein Existierender ist nicht, was er essentiell ist und darum sein sollte. Er ist von seinem wahren Sein entfremdet. Die Tiefe des Begriffs 'Entfremdung' liegt darin, daß man essentiell zu dem gehört, wovon man entfremdet ist. Der Mensch ist seinem wahren Sein nicht fremd. Es ist sein Sein, von dem er nicht loskommen kann, auch wenn er es möchte – wie er sich auch von Gott nicht losmachen kann, da er zu Gott gehört.</p> <p>Entfremdung ist kein biblischer Begriff, aber er ist in den meisten biblischen Beschreibungen der menschlichen Situation enthalten [...].</p> <p>Und doch kann der Begriff 'Entfremdung' nicht den Begriff 'Sünde' ersetzen. [...]</p> <p>Das Wort Sünde enthält das persönlich-aktive sich Wegwenden von dem, wozu man gehört. Es bringt den persönlichen Entscheidungscharakter der Entfremdung zum Ausdruck. Es betont die persönliche Freiheit und Schuld im Gegensatz zur tragischen Schuld und dem universalen Schicksal der Entfremdung.“</p> <p>(Paul Tillich, Systematische Theologie, Bd. 2, Stuttgart 1958, 53f.)</p>		



Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Die christliche Lehre von der Sünde – Grundlagen, Umbrüche, Herausforderungen“. Berücksichtigen Sie dabei den angegebenen Text aus der Systematischen Theologie Paul Tillichs!		
Die Lehre von der Sünde und Erbsünde	WT 008	1
Die Lehre von der Taufe	ST 12 ST 14	2
Die Lehre von Gesetz und Evangelium – in der reformatorischen Theologie und im 20. Jahrhundert	ST 08	1
Die letzten Dinge	WT 11	1
Nennen Sie die Themen der Eschatologie und entfalten Sie an einem thematischen Beispiel den religiösen Sinn und die Funktion des Lehrstücks. Berücksichtigen Sie dabei auch eine Position aus der Theologie des 20. Jahrhunderts.		
Die Menschenwürde	WT 16	1
Ihre klassischen Grundlagen, ihre neuzeitliche Entwicklung und ihre gegenwärtige Bedeutung Text: „Die Menschenwürde ist ... ihrem Ursprung nach ein Begriff aus verschiedenen Quellen: der Stoa, der biblischen Rede von der imago dei, Kant und dem Sozialismus. ... Die Stellung zur Menschenwürde ist die Probe darauf, wie man das Verhältnis von Christianum und Humanum in der Ethik bestimmt. Hat der Mensch allein von Gott her seine Würde, so ist die Kirche exklusiv der unersetzbare und unvertretbare Anwalt der Menschenrechte ... Tatsächlich kann man aber die Geltung von Humanität nicht vom christlichen Glauben und dessen Anerkennung abhängig machen. Die Achtung der Menschenwürde ist vielmehr Fundamentalnorm in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft. Die Frage nach der Möglichkeit einer ‚Humanität ohne Gott‘ ist nicht auf dem Feld der Ethik auszutragen. In der Ethik geht es um die vernünftige Regelung von Beziehungen unter Menschen“.		
(Martin Honecker, Einführung in die Theologische Ethik (Berlin/New York 1990, S. 193f.))		
1) Erläutern Sie ausgehend von dem Text die antiken und biblischen Grundlagen der Menschenwürde!		
3) Welche Bedeutung hat die Neuzeit für die Entwicklung des Konzepts der Menschenwürde?		
4) Diskutieren und beurteilen Sie gegenwärtige Chancen und Probleme einer theologischen Begründung der Menschenwürde!		
Die protestantische Arbeitsethik	ST 17	1
Ihre klassische Gestalt, geschichtliche Bedeutung und gegenwärtige Relevanz „... denn der Mensch ist zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen, so klar und eindeutig konnte Martin Luther formulieren. Arbeit war für ihn die Voraussetzung, daß der Mensch sich selbst, seinen Nächsten und das politische Gemeinwesen erhielt. Ohne Arbeit und ihre Früchte kein ökonomisches Austauschsystem, kein soziales Beziehungsgeflecht, keine gesellschaftliche und rechtliche Ordnung, keine Bildung und Kultur, ja auch keine Kirche! ... Auch das Auslegen der Schrift ... war für Luther harte, verantwortungsvolle Arbeit ... Die Arbeitswelt von heute hat nur noch wenig mit der Arbeitswelt zur Zeit Luthers zu tun. Und doch sollte man gut auf die sozialetischen Aussagen reformatorischer Theologie hören. Selbstverständlich sind die neuzeitigen Entwicklungen zu beachten. Die Neuzeit überwindet aber nicht die Reformation, sondern letztere macht die erstere überhaupt erst möglich“.		



(Günter Brakelmann, Zur Arbeit geboren? Beiträge zu einer christlichen Arbeitsethik, Bochum 1988, 7.) 1) Erläutern Sie ausgehend von dem Text die Arbeitsethik bei den Reformatoren! 2) Welche Bedeutung hat diese reformatorische Arbeitsethik in der Geschichte? 3) Diskutieren und beurteilen Sie gegenwärtige Chancen und Probleme einer protestantischen Arbeitsethik!		
Die Realpräsenz Christi ‚unter‘ Brot und Wein - innerprotestantische konfessionelle Differenzen, wichtige ökumenische Entwicklungen und Klärungen, eigene Stellungnahme unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Relevanz der Frage. (zusätzliches Hilfsmittel: Gesangbuch (EG))	ST 14	1
Die Rechtfertigung durch den Glauben (im Anschluss an die CA)	WT 03	1
Die Rede vom „Ursprung der Sünde“ und das „so genannte Böse“	ST 00	1
Die Rede von Gott in der Neuzeit und Moderne	ST 14	1
Die Reformation von 1530 bis 1555: Protagonisten, Entwicklungen, Leitthemen	WT 15	1
Die reformatorische Zwei-Regimenten-Lehre und ihre Bedeutung für eine Politische Ethik des Christentums	WT 17	1
„Die Lehre von Gottes weltlichem Regiment gehört in den Zusammenhang der Lehre von der Schöpfung und Erhaltung (...) und der Erlösung von der Sünde; im Zusammenhang der RRL [sc. Reiche-und-Regimentenlehre] behandelt sie die spezifischen Weisen des Wirkens Gottes in der Menschenwelt, von denen die Geschichte und das Zusammenleben der Menschen spezifisch betroffen sind und in denen Menschen zur cooperatio cum deo bestimmt werden. Auch hier wirkt Gottes Wirken das menschliche Wirken und Zusammenwirken in Institutionen – aber als etwas, was in sich relativ selbstständig ist[.]“ (Q.: H. E. Tödt, Die Bedeutung von Luthers Reiche- und Regimentenlehre für heutige Theologie und Ethik, in: Gottes Wirken in seiner Welt, Bd. II: Zur Diskussion um die Zweireichelehre, hg. von N. Hasselmann, Hamburg 1980, 52-135, 110.)		
Die religiöse Bedeutung der Sinnfrage	ST 00	1
Die Schwierigkeit und die Bedeutung der Versöhnungslehre	WT 03	1
Die systematische Bedeutung des Begriffs „Offenbarung“	WT 06	1
Die Taufe	ST 15	1
Theologische Grundlinien und Anliegen, Kontroversen und gegenwärtige Herausforderungen		
Die Theologie Friedrich Schleiermachers und ihre Bedeutung für den gegenwärtigen Protestantismus	ST 14	1
Die Trinitätslehre	WT 16	1
Ihre klassischen Grundlagen, ihre neuzeitliche Entwicklung und ihre gegenwärtige Bedeutung . „Wer da will selig werden, der muß für allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben. Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewiglich verloren sein. Dies ist aber der rechte christliche Glaube, daß wir ein einigen Gott in drei Personen und drei Personen in einiger Gottheit ehren.“ Athanasianisches Bekenntnis (Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Göttingen 11992, S. 28).		



1) Erläutern Sie ausgehend von dem Text die klassischen Grundlagen der Trinitätslehre! 2) Skizzieren Sie die Entwicklung der Trinitätstheologie in der Neuzeit! 3) Diskutieren und beurteilen Sie gegenwärtige Chancen und Probleme der Trinitätslehre!		
Die Trinitätslehre – eine Kurzfassung des Auferstehungsglaubens?	WT 03	1
Die Trinitätslehre – ihre Funktion und Relevanz für die christliche Glaubenslehre	JG 04	1
Die Trinitätslehre	ST 03	1
Entfalten Sie die grundlegenden Lehrentscheidungen, die in der Alten Kirche für die Trinitätslehre getroffen wurden. In welcher Weise ist die Trinitätslehre in theologischen Entwürfen des 20. Jahrhunderts (ausgewählte Konzeption) aufgenommen worden? Bitte nehmen Sie selbst zur „klassischen Trinitätslehre“ und den aufgezeigten neueren Konzeptionen Stellung.		
Die Überzeugung, dass die Freiheit des Gewissens eine unübersteigbare Schranke für die Ausübung politischer Macht darstellt, wurde in der Konfrontation Martin Luthers mit der kaiserlichen Macht auf dem Reichstag in Worms 1521 exemplarisch dokumentiert. Auf die Aufforderung, seine Schriften zu widerrufen, antwortete Luther [...] er sei bereit, [...] zu widerrufen, wenn ihm dafür Gründe der Heiligen Schrift oder der Vernunft aufgezeigt würden. Abschließend stellte Luther wörtlich fest, er sei, überwunden durch die Schriften, so von mir gefurt (das heißt: durch die von ihm zitierten Bibelstellen) und gefangen im gewissen an dem wort gottes, derhalben ich nicht mag noch will widerrufen, weil wider das gewissen zu handeln beschwerlich, unheilsam und ferlich (das heißt: gefährlich) ist. Gott helfe mir, Amen! [...] Luther rückt den theologischen Sinn des Gewissens in den Vordergrund und spricht pointiert von einem ‚in Gottes Wort gebundenen Gewissen‘. Er versteht das Gewissen nicht als Substanz, sondern als Beziehung. Das Gewissen hat in diesem Verständnis also sowohl einen personalen als auch relationalen Charakter [...] In Luthers Auseinandersetzung mit den politischen Autoritäten seiner Zeit und in deren weltgeschichtlichen Folgen gründet der neuzeitliche Kampf um die Anerkennung der Gewissensfreiheit.	ST 16	1
(aus: Wolfgang Huber, Ethik. Grundfragen unseres Lebens von der Geburt bis zum Tod, München 2013, S. 104ff.)		
1) Stellen Sie – ausgehend von dem Zitat – das Gewissensverständnis bei Luther dar! 2) Skizzieren Sie wichtige Stationen des Gewissensverständnisses in der Zeit nach Luther! 3) Wie weit sollte Ihres Erachtens die Gewissensfreiheit theologisch reichen?		
„Die Zeit, in der man alles den Menschen durch Worte ... sagen konnte, ist vorüber; ebenso die Zeit der Innerlichkeit und des Gewissens, und das heißt eben die Zeit der Religion überhaupt.“	ST 12	1
Nehmen Sie, ausgehend von der gegenwärtigen Rede von der „Wiederkehr der Religion“ sowie der dogmatischen Diskussion um die Religion zu dieser These Dietrich Bonhoeffers Stellung.		
Dogmatik und Ethik	WT 16	1
§ 36: Ethik als Aufgabe der Gotteslehre Die Ethik als Lehre von Gottes Gebot erklärt das Gesetz als die Gestalt des Evangeliums, d.h. als die dem Menschen durch den ihn erwählenden Gott widerfahrende Heiligung. Sie ist darum in der Erkenntnis Jesu Christi begründet, weil dieser der heilige Gott und der geheiligte Mensch in Einem ist. Sie gehört darum zur Lehre von Gott, weil der den Menschen für sich in Anspruch nehmende Gott eben damit in ursprünglicher Weise sich		



<p>selbst für diesen verantwortlich macht. Ihre Funktion besteht in der grundlegenden Bezeugung der Gnade Gottes, sofern diese des Menschen heilsame Bindung und Verpflichtung ist.</p> <p>(Karl Barth, Die Kirchliche Dogmatik, Bd. II/2: Die Lehre von Gott, Zürich 1948, Ls. § 36, 564.)</p> <p>Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Das Verhältnis von Dogmatik und Ethik“. Berücksichtigen Sie dabei den angegebenen Paragraphentext aus der Kirchlichen Dogmatik Karl Barths!</p>		
<p>Du sollst keine Götter haben neben mir</p> <p>Systematisch-theologische Orientierungspunkte für das interreligiöse Gespräch</p>	ST 08	1
<p>Ehe und Familie</p> <p>Eine nachhaltige Familienpolitik ist daher nur durch die systematische Verknüpfung der Politikfelder Arbeit, Bildung, Familie und Soziales zu erreichen. Letztlich geht es darum, dass Politik, Wirtschaft und die organisierte Zivilgesellschaft - und dabei sind die Kirchen wichtige Akteure - aus der Mitte der Gesellschaft Lösungen erarbeiten, die es Männern und Frauen ermöglichen, Berufs- und Familienarbeit partnerschaftlich zu gestalten. Familie muss von einer privaten Frauenangelegenheit zu einer von Männern und Frauen verantworteten gesellschaftspolitischen Angelegenheit werden. Sie ist „öffentliches Gut“ und „gute Gabe Gottes“. Dazu ist ein neues normatives Familienmodell zu fördern, das der partnerschaftlichen Familie, in der die Rechte und Pflichten jedes Mitgliedes, auch der Kinder, gerecht untereinander geteilt und wechselseitig anerkannt werden. Dieses Modell ist auch als gerechtigkeitsorientierte Familie zu charakterisieren, um klar zu machen, dass gefühlsmäßige Bindungen und institutionelle Absicherungen, oder anders ausgedrückt, Liebe und die Wahrung und Inanspruchnahme von Rechten einander bedingen und im Einzelfall der Spannung zwischen Autonomie und Angewiesenheit die Richtung weisen.</p> <p>(Zwischen Autonomie und Angewiesenheit. Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken. Eine Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, hg. vom Kirchenamt der EKD, Hannover 2013, S. 131.)</p> <p>1) Interpretieren Sie den obigen Ausschnitt aus der Orientierungshilfe der EKD zum Thema Ehe und Familie! 2) Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: Grundzüge einer evangelischen Ehe- und Familienethik.</p>	WT 15	1
<p>Ekklesiologie</p> <p>Es wird auch gelehrt, daß alle Zeit müsse ein heilige christliche Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Glaubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakrament lauts des Evangelii gereicht werden.</p> <p>Dann dies ist gnug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sakrament dem gottlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht not zur wahren Einigkeit der christlichen Kirche, daß allenthalben gleichformige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht zun Ephersern am 4.: „Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung euers Berufs, ein Herr, ein Glaub, ein Tauf.“</p> <p>(Die Augsburgische Confession – Confessio Augustana, Art. VII: Von der Kirche, in: Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Göttingen 121998, S. 31-137, S. 61.)</p>	WT 15	1



1) Skizzieren Sie auf der Grundlage des obigen Textausschnitts den Ansatz reformatorischer Ekklesiologie! 2) Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: Die evangelische Lehre von der Kirche – klassische Lehrgestalt, neuzeitliche Umbrüche, gegenwärtige Herausforderungen.		
Entfalten Sie das evangelische Taufverständnis. Ziehen Sie Positionen aus der Reformationszeit und der gegenwärtigen Theologie heran. Berücksichtigen Sie das dogmatische Problem der Kindertaufe.	ST 07	1
Entfalten Sie das dogmatische Verständnis der Taufe. Ziehen Sie Positionen aus der Reformationszeit und der gegenwärtigen Theologie heran. Berücksichtigen Sie das Problem der Kindertaufe.	ST 11 WT 13	2
Entfalten Sie den Inhalt des Offenbarungsbegriffs und seinen Stellenwert für die evangelische Dogmatik. Beziehen Sie sich insbesondere auf für das Thema relevante dogmatische Entwürfe des 20. Jahrhunderts.	WT 07	1
Entfalten Sie die Bedeutung der <i>Imago Dei</i> für die theologische Anthropologie. Beziehen Sie klassische und gegenwärtige dogmatische Positionen ein!	WT 07 ST 12	2
Entfalten Sie die Bedeutung der Heiligen Schrift für die evangelische Dogmatik. Berücksichtigen Sie die neuzeitliche ‚Krise des Schriftprinzips‘ und diskutieren Sie theologische Lösungsvorschläge aus dem 20. Jahrhundert.	ST 10	1
Entfalten Sie die Bedeutung der Heiligen Schrift für die reformatorische Dogmatik. Berücksichtigen Sie die neuzeitliche ‚Krise des Schriftprinzips‘ und diskutieren Sie die theologischen Lösungsvorschläge aus dem 20. Jahrhundert.	ST 13 WT 15	2
Entfalten Sie die Bedeutung und Aktualität der Imago Dei für die theologische Anthropologie. Beziehen Sie klassische und gegenwärtige dogmatische Positionen ein.	WT 13	1
Entfalten Sie den Inhalt des Offenbarungsbegriffs und seinen Stellenwert für die evangelische Dogmatik. Beziehen Sie sich insbesondere auf für das Thema relevante dogmatische Entwürfe des 20. Jahrhunderts.	WT 13	1
Entfalten Sie Inhalt und Bedeutung der Trinitätslehre. Berücksichtigen Sie dabei dogmatische Positionen aus der neuzeitlichen Theologiegeschichte.	WT 10	1
Entwickeln Sie Grundzüge der Schöpfungslehre, berücksichtigen Sie ihre Umformung in der neuzeitlichen Theologiegeschichte und diskutieren Sie ihre Bedeutung vor dem Hintergrund des naturwissenschaftlich geprägten Weltbildes.	WT 09 ST 11	2
Ethik mit Luther oder mit Barth? „Es gibt Zwei Reiche, die solange die Erde steht, niemals miteinander vermischt, aber auch niemals auseinandergerissen werden dürfen, das Reich des gepredigten Wortes Gottes und das Reich des Schwertes, das Reich der Kirche und das Reich der Welt, das Reich des geistlichen Amtes und das Reich der weltlichen Obrigkeit. Niemals kann das Schwert die Einheit der Kirche und des Glaubens schaffen, niemals kann die Predigt die Völker regieren. Aber der Herr beider Reiche ist der in Jesus Christus offenbare Gott. Er regiert die Welt durch das Amt des Wortes und das Amt des Schwertes“. (aus: Dietrich Bonhoeffer, Ethik, hg. v. Ilse Tödt u.a., München 1992, 102). 1) Skizzieren und beurteilen Sie jeweils Martin Luthers Zwei-Reiche-Lehre und Karl Barths Lehre von der Königsherrschaft Jesu Christi! 2) Interpretieren Sie Bonhoeffers Vermittlungsvorschlag in seiner „Ethik“!	WT 15	1
Er ist wahrhaftig auferstanden Entfalten Sie die Grundzüge eines evangelischen Verständnisses der Auferstehung vor dem Hintergrund ausgewählter Positionen im 20. Jahrhundert.	WT 14	1



Erläutern Sie den Begriff „Sakramentales Handeln“ am Beispiel des Abendmahls.	WT 07	1
Erörtern Sie die Bedeutung des sog. Historischen Jesus für die Christologie. Berücksichtigen Sie dabei dogmatische Positionen aus der neuzeitlichen Theologiegeschichte.	WT 09 ST 10	2
Erörtern Sie die gegenwärtigen dogmatischen Probleme der Versöhnungslehre.	WT 01	1
Erörtern Sie die These: „Die ökonomische Trinität ist die immanente Trinität und umgekehrt.“	ST 07	1
Erörtern Sie Inhalt und Bedeutung der Lehre von der Heiligen Schrift, berücksichtigen Sie die neuzeitliche „Krise des Schriftprinzips“ und diskutieren Sie Ansätze zu ihrer Überwindung in der gegenwärtigen Theologie!	ST 06	1
Erörtern Sie die Bedeutung des Religionsbegriffs für die Prolegomena zur Dogmatik. Berücksichtigen Sie dabei auch kritische Positionen aus dem 20. Jahrhundert.	WT 10	1
Erwählungslehre „Die Erwählungslehre ist die Summe des Evangeliums, weil dies das Beste ist, was je gesagt und gehört werden kann: daß Gott den Menschen wählt und also auch für ihn der in Freiheit Liebende ist. Sie ist in der Erkenntnis Jesu Christi begründet, weil dieser der erwählende Gott und der erwählte Mensch in Einem ist. Sie gehört darum zur Lehre von Gott, weil Gott, indem er den Menschen wählt, nicht über diesen, sondern in ursprünglicher Weise über sich selbst bestimmt. Ihre Funktion besteht in der grundlegenden Bezeugung der ewigen, freien und beständigen Gnade als des Anfanges aller Wege und Werke Gottes“. (Karl Barth, Die Kirchliche Dogmatik, Bd. II/2: Die Lehre von Gott, Zürich 1942, § 32 Ls., 1.) Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Die Lehre von Gottes Gnadenwahl – klassische Traditionen, neuzeitliche Umformungen, gegenwärtige Perspektiven“. Berücksichtigen Sie dabei den angegebenen Paragraphen aus der Kirchlichen Dogmatik Karl Barths!	ST 17	1
Für uns gestorben Klassische Motive, neuzeitliche Umbildungen und gegenwärtige Herausforderungen der Versöhnungslehre	WT 13	1
Ga. 5, 6b: Glaube und Werke	ST 01	1
Gebet und Glaube „Der Gebetshaltung ist [...] eine Abgrenzung zu entnehmen, die für die Lehre von Gott und für die Theologie überhaupt grundlegend ist: die Abgrenzung dessen, was Sache des Gottesverhältnisses ist und damit Sache des Glaubens ist, gegen Metaphysik und Moral. Luther hat diese Unterscheidung gegenüber der Scholastik scharf herausgearbeitet und Schleiermacher erneut gegenüber der Aufklärung und dem Idealismus. Denn die hier ständig drohende Verwirrung verdirbt den Glauben. Die Meinung ist nicht etwa die, daß der Glaube keine Denkipulse gäbe, und erst recht nicht die, daß keine Handlungsimpulse von ihm ausgingen. Aber der Glaube ist weder für das eine noch für das andere bloßes Mittel und Zweck. Wie denn auch das Gebet selbst als Mittel zum Zweck aufs tiefste mißverstanden und mißbraucht wäre. Der Beter ist wohl auch Denkender und Täter in einer Person. Aber als Beter ist er von etwas in Anspruch genommen, was weder durch das Denken zu bewältigen ist noch in die Kompetenz des Tuns fällt. Das Gebet betrifft das Sein des Menschen, das dem Denken und dem Tun vorausliegt. Eben dieses meint jene von innerster Lebendigkeit durchwirkte Passivität, wie sie im Gebet besonders markant in Erscheinung tritt, aber auch im Menschsein	WT 19	1



<p>anzutreffen und aufzuweisen ist. Diese von innerster Lebendigkeit durchwirkte Passivität belebt ihrerseits das Denken und Tun und wird zuweilen auch umgekehrt von der Lebendigkeit des Denkens und Tuns gefördert. Man darf sie jedoch nicht des lebensmäßigen Primats gegenüber dem Denken und Tun berauben. Gott ist wohl auch Gegenstand des Denkens sowie diejenige Instanz, von der für das Tun Gabe und Aufgabe, Gebot und Angebot ausgehen. Aber das Denken erreicht nicht und ersetzt nicht das Reden zu Gott. Und das Tun überbietet nicht das Reden zu Gott etwa gar durch ein Handeln an Gott und für Gott. Somit markiert das Gebet die Grenze, die dem Denken und dem Tun in Bezug auf Gott gesetzt ist, während hier allein der Glaube am Platze ist. Glaube und Gebet sind aber im Grund ein und dasselbe, sofern man das Gebet aus der Vereinzelung des religiösen Aktes herausführt und zu derjenigen Einstellung erweitert, welche der Grundsituation des Menschen gemäß ist und sie wahrnimmt.“</p> <p>(Gerhard Ebeling, Dogmatik des christlichen Glaubens, Bd. 1: Prolegomena. Erster Teil. Der Glaube an Gott den Schöpfer der Welt, Tübingen 1987, S. 200.)</p> <p>Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Gebet und Glaube. Grundzüge systematisch-theologischer Anliegen und Herausforderungen“! Berücksichtigen Sie dabei den obigen Ausschnitt aus der Dogmatik von Gerhard Ebeling!</p>		
<p>„Gegenüber dem „gesetzlichen“ Verständnis eines Dranges nach allgemeiner Gerechtigkeit haben wir nun ... das evangelische Verständnis von Gerechtigkeit Gottes gewonnen, das sich auf den Satz bringen läßt: Gott ist gerecht, indem er (Ungerechte) gerecht spricht. Bzw. gerecht macht. Daß der justifikatorische Akt Gottes zugleich ein Gerecht-Sein Gottes impliziert, hat Paulus durch die positive Rezeption der traditionellen Rede von der Gerechtigkeit Gottes im Sinne eines Genetivus subjectivus zumindest an einer Stelle, nämlich Röm 3,24-26, ganz pointiert zum Ausdruck gebracht. ... Gottes eigenes Gerechthein erweist sich darin, daß er (den Glaubenden) gerecht macht. Deutlicher als in dieser doppelten verbalen Bestimmung läßt sich der Ausdruck „Gerechtigkeit Gottes“ in seiner paulinischen Bedeutung nicht umschreiben. ... Das evangelische Verständnis der Gerechtigkeit Gottes im Sinne eines genetivus auctoris gibt dem von Paulus vorgefundenen und bewußt rezipierten Verständnis der Gerechtigkeit Gottes als Gerechthein Gottes (Genetivus subjectivus) eine ... neue Bedeutung: Gott ist gerecht, aber gerade nicht im Sinne der distributiven Gerechtigkeit, die jedem das Seine gibt, sondern Gott ist gerecht, indem er Gnade übt. Gnade und Gerechtigkeit sind für Gott gerade nicht derart zweierlei, daß Gnade vor Recht erginge ... Denn Gott ist ‚in seiner Gnade im Recht‘ – das ist der Sinn der Einheit von Gerechthein Gottes und Gerechtmachen des Sünders im Begriff der Gerechtigkeit Gottes. Die systematische Interpretation hat das zu explizieren, hat also den Satz ‚Gott ist gerecht, indem er gerecht spricht‘ als einen systematisch sinnvollen Satz einsichtig zu machen.“</p> <p>(Eberhard Jüngel, Das Evangelium von der Rechtfertigung des Gottlosen als Zentrum des christlichen Glaubens, Tübingen 1999, S. 63f.)</p> <p>1) Skizzieren Sie ausgehend von einer Interpretation des Zitates wesentliche dogmatische Pointen des christlichen Konzeptes der Gerechtigkeit Gottes im Zusammenhang traditioneller und aktueller protestantischer Fassungen dieses Konzeptes. 2) Beschreiben und analysieren Sie kritisch und gründlicher den im Zitat von Eberhard Jüngel explizierten Zusammenhang von Gerechtigkeit, Recht und Gnade. 3) Stellen Sie im Anschluss an die Aufgaben 1 und 2 dar, worin Ihrem theologischen Urteil zufolge die aktuelle Relevanz und wesentliche Pointen der Lehre von der Rechtfertigung des Gottlosen bestehen.</p>	WT 16	1
<p>Gewissensreligion (Karl Holl)</p> <p>Skizzieren Sie Grundzüge und Bedeutung einer evangelischen Lehre vom Gewissen.</p>	WT 12	1



Gerechtigkeit als Thema evangelischer Theologie und Ethik	WT 04	1
Gesetz und Evangelium. Genese, Funktion und Bedeutung einer Grundunterscheidung lutherischer Theologie	WT 12	1
Gesetz und Evangelium - Evangelium und Gesetz	WT 10	1
Gesetz und Evangelium als Thema reformatorischer Theologie	ST 02	1
Gesetz und Evangelium in der Diskussion des 20. Jahrhunderts	WT 01	1
Gewissen und Glaube	ST 16	1
<p>„Die Überzeugung, dass die Freiheit des Gewissens eine unübersteigbare Schranke für die Ausübung politischer Macht darstellt, wurde in der Konfrontation Martin Luthers mit der kaiserlichen Macht auf dem Reichstag in Worms 1521 exemplarisch dokumentiert. Auf die Aufforderung, seine Schriften zu widerrufen, antwortete Luther [...] er sei bereit, [...] zu widerrufen, wenn ihm dafür Gründe der Heiligen Schrift oder der Vernunft aufgezeigt würden. Abschließend stellte Luther wörtlich fest, er sei ‚überwunden durch die schriften, so von mir gefurt (das heißt: durch die von ihm zitierten Bibelstellen) und gefangen im gewissen an dem wort gottes, derhalben ich nicht mag noch will widerrufen, weil wider das gewissen an dem wort gottes, derhalben ich nicht mag noch will widerrufen, weil wider das gewissen zu handeln beschwerlich, unheilsam und ferlich (das heißt: gefährlich) ist. Gott helfe mir, Amen!‘ [...] Luther rückt den theologischen Sinn des Gewissens in den Vordergrund und spricht pointiert von einem ‚in Gottes Wort gebundenen Gewissen‘. Er versteht das Gewissen nicht als Substanz, sondern als Beziehung. Das Gewissen hat in diesem Verständnis also sowohl einen personalen als auch relationalen Charakter [...] In Luthers Auseinandersetzung mit den politischen Autoritäten seiner Zeit und in deren weltgeschichtlichen Folgen gründet der neuzeitliche Kampf um die Anerkennung der Gewissensfreiheit.“</p> <p>(aus: Wolfgang Huber, Ethik. Grundfragen unseres Lebens von der Geburt bis zum Tod, München 2013, S. 104ff.).</p> <p>1) Stellen Sie – ausgehend von dem Zitat – das Gewissensverständnis bei Luther dar! 2) Skizzieren Sie wichtige Stationen des Gewissensverständnisses in der Zeit nach Luther! 3) Wie weit sollte Ihres Erachtens die Gewissensfreiheit theologisch reichen?</p>		
Glaube und gute Werke	ST 00, ST 05	2
Gottesebenbildlichkeit	WT 05	1
Theologische Bedeutung und gegenwärtige Relevanz eines traditionellen Begriffs		
Gottebenbildlichkeit und Sünde des Menschen als Themen evangelischer Anthropologie	WT 12	1
Gottes Reich – die Zukunft seiner Schöpfung?	ST 06	1
Grund und Wesen der Taufe vor dem Hintergrund der Diskussion um die Kindertaufe	WT 15	1
Grundfragen christlicher Eschatologie	WT 10	1
Grundfragen der Eschatologie	ST 09	1
Grundfragen der Christologie in der Theologie der Neuzeit	ST 01	1
Grundfragen der Christologie unter besonderer Berücksichtigung ihrer Entwicklung in der Theologie der Neuzeit	ST 06 WT 10	2



Grundfragen der Christologie unter besonderer Berücksichtigung ihrer Entwicklung in der Theologie der Moderne	ST 11	1
Grundzüge christlicher Schöpfungstheologie	WT 03	1
Grundzüge der Christologie in ihrer Bedeutung für den Glauben	ST 05	1
Grundzüge der Christologie unter besonderer Berücksichtigung ihrer Entwicklung in der Neuzeit	JG 04 WT 15	2
Grundzüge der Lehre vom Abendmahl	ST 11	1
Grundzüge evangelischer Lehre von der Kirche in ökumenischer Perspektive	JG 04	1
Grundzüge evangelischer Lehre von der Kirche	ST 06 WT 09 WT 15	3
Grundzüge lutherischer Lehre von der Kirche in ökumenischer Perspektive	WT 02	1
Grundzüge der Lehre von der Gottebenbildlichkeit und Sünde des Menschen	WT 15	1
Hat die Rede vom Zorn Gottes ein Recht im christlichen Glauben und in der christlichen Theologie?	WT 02	1
Historizität und Christologie	ST 16	1
<p>„Daß Geschichtlichkeit eine nicht zu überspringende Grundkategorie der menschlichen Verfaßtheit darstellt, ist eine der entscheidenden Einsichten der Neuzeit. [...] Wir können die Auferstehung Jesu nicht mehr im wörtlichen Sinne verstehen, [...] denn, historisch gesehen, wissen wir nicht das geringste über das Grab (war es leer? war es überhaupt ein Einzelgrab?) und über das Schicksal des Leichnams Jesu: Ist er verwest? Ich halte diesen Schluß allerdings für unumgänglich. Aber selbst heute oder heute wieder versuchen nicht wenige, ihm zu entgehen [...] Bei allen diesen Ansätzen handelt es sich m.E. eigentlich um apologetische Ausweichmanöver gegenüber der Historie. Die historische Rückfrage wird dabei entweder zu einer gegenüber der Theologie randständigen Frage herabgestuft, oder aber Theologie behauptet sich in einem Überbietungspathos als die bessere Geschichtswissenschaft, oder es wird der Begriff des Historischen [...] ins Spekulative aufgehoben“.</p> <p>(aus: Gerd Lüdemann, Die Auferstehung Jesu. Historie, Erfahrung, Theologie, Göttingen 1994, S. 31. 216f.)</p> <p>1) Skizzieren Sie – ausgehend von dem Zitat – die theologische Diskussion über die Historizität der Auferstehung Jesu! 2) Neben der Historizität der Auferstehung Jesu gehört die Frage nach dem sog. historischen Jesus zu den Problemfeldern der modernen Christologie. Stellen Sie unterschiedliche Antworten auf die Frage nach dem historischen Jesus dar! 3) Welche Bedeutung sollte Ihres Erachtens heute die Historizität für die Christologie haben?</p>		
<p>„Ihr habt aber schon oft gehört, dass es keine bessere Art gibt, die reine Lehre zu überliefern und zu bewahren, als dass wir dieser Methode folgen: Nämlich, dass wir die christliche Lehre in zwei Teile teilen, d.h. in Gesetz und Evangelium. – So wie es auch zwei Dinge sind, die uns im Wort Gottes vorgelegt werden: Zorn oder Gnade Gottes, Sünde und Gerechtigkeit, Tod oder Leben, Hölle oder Himmel.“</p> <p>(M. Luther, Disputation gegen die Antinomer.)</p> <p>1) Interpretieren Sie das obige Zitat im Zusammenhang von Luthers Lehre von Gesetz</p>	WT 15	1



<p>und Evangelium. 2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema „Die Bedeutung der Lehre von Gesetz und Evangelium in der evangelischen Theologie“.</p>		
<p>18. Im Abendmahl schenkt sich der auferstandene Jesus Christus in seinem für alle dahingegebenen Leib und Blut durch sein verheißendes Wort mit Brot und Wein. So gibt er sich selbst vorbehaltlos allen, die Brot und Wein empfangen; der Glaube empfängt das Mahl zum Heil, der Unglaube zum Gericht. 19. Die Gemeinschaft mit Jesus Christus in seinem Leib und Blut können wir nicht vom Akt des Essens und Trinkens trennen. Ein Interesse an der Art der Gegenwart Christi im Abendmahl, das von dieser Handlung absieht, läuft Gefahr, den Sinn des Abendmahls zu verdunkeln. 20. Wo solche Übereinstimmung zwischen Kirchen besteht, betreffen die Verwerfungen der reformatorischen Bekenntnisse nicht den Stand der Lehre dieser Kirchen.</p> <p>1) Interpretieren Sie den obigen Ausschnitt aus der Leuenberger Konkordie! 2) Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Die evangelische Lehre vom Abendmahl – Anliegen, Kontroversen und Entwicklungen“</p>	ST 15	1
<p>„Jetzt kommen wir zur Hauptsache dieser Abhandlung. Denn nachdem wir gelernt haben, dass es die weltliche Obrigkeit auf Erden geben muss und wie man sie christlich und zur Seligkeit gebrauchen soll, müssen wir nun lernen, wie lang ihr Arm ist und wie weit ihre Hand reicht, damit sie sich nicht zu weit ausdehnt und Gott in sein Reich und Regiment greift. Das zu wissen ist höchst notwendig, weil unerträglicher, grauenhafter Schaden daraus erwächst, wenn man ihr einen zu weiten Raum gibt, und es auch nicht ohne Schaden abgeht, wo ihr zu enge Grenzen gesetzt sind. Hier straft sie zu wenig, dort straft sie zu viel. Immerhin ist es erträglicher, dass sie nach dieser Seite sündigt und zu wenig straft, als dass sie nach der anderen Seite sündigt und zu viel straft. Denn es ist immer besser, einen Schurken leben zu lassen als einen guten Mann zu töten, da ja die Welt in jedem Fall voller Schurken ist und sein muss, aber nur wenige Gute besitzt. Erstens muss man beachten, dass die beiden Teile der Adamskinder, von denen der eine, wie oben gesagt, in Gottes Reich unter Christus lebt, der andere im Reich der Welt unter der Obrigkeit ist, unter zwei verschiedenen Gesetzen stehen. Denn jedes Reich braucht seine eigenen Gesetze und Rechte, und ohne Gesetz kann kein Reich oder Regiment bestehen, wie die alltägliche Erfahrung deutlich zeigt. Das weltliche Regiment hat Gesetze, die sich nur auf Leib und Gut und auf irdische Äußerlichkeiten erstrecken. Denn über die Seele kann und will Gott niemand anderen als nur sich selbst regieren lassen. Wenn sich deshalb eine weltliche Rechtsgewalt anmaßt, Gesetze für die Seele zu erlassen, greift sie Gott in sein Regiment und verführt und verdirbt die Seele nur. Das wollen wir so deutlich machen, dass man es verstehen kann, damit unsere Herren, die Fürsten und Bischöfe, sehen, was sie für Narren sind, wenn sie die Leute mit ihren Gesetzen und Geboten zwingen wollen, so oder so zu glauben.“ (Auszug aus: Martin Luther, Von weltlicher Obrigkeit: wie weit man ihr Gehorsam schuldet (1523), übersetzt von Hellmut Zschoch)</p> <p>Aufgabe: Stellen Sie vor dem Hintergrund von Martin Luthers Lehre von den zwei Regierweisen Gottes die dogmatische und ethische Dimension von Organspende dar, diskutieren Sie die von der Bundesregierung geplante sog. Widerspruchslösung, nach der jeder Mensch in Deutschland als Organspender gelten soll, sofern er oder sie nicht ausdrücklich widersprochen hat, und nehmen abschließend zu dem ethischen Problem theologisch Stellung.</p>	ST 19	1
<p>Jesus Christus: vere deus – vere homo Stärken und Probleme der altkirchlichen Christologie</p>	ST 00	1



Jesus der Christus	WT 04	1
Herausforderungen und Grundentscheidungen gegenwärtiger Christologie		
Kindertaufe	WT 10	1
Entfalten Sie das Problem, skizzieren Sie zentrale Positionen und Argumente und nehmen Sie begründet Stellung.		
Kirche der Freiheit. Leitlinien lutherischer Ekklesiologie heute	ST 09	1
Kirche dogmatisch – nach der CA	WT 04	1
Kirche im Verständnis Reformatorischer Theologie	WT 03	1
„Klarheit und gute Nachbarschaft“. Systematisch-theologische Aspekte zum Verhältnis zwischen Islam und Christentum. Eine protestantische Perspektive	WT 10	1
Legen Sie das reformatorische Verständnis der Kirche dar, berücksichtigen Sie ausgewählte konzeptionelle Veränderungen in der Theologiegeschichte und erörtern Sie seine Bedeutung für den ökumenischen Dialog mit der römisch-katholischen Kirche.	WT 15	1
Liberalen Theologie – Gestalten, Gründe und Probleme	WT 02	1
Menschenwürde und Gottesebenbildlichkeit	WT 02	1
Entfalten Sie das Thema vor dem Hintergrund biblischer Anthropologie, der reformatorischen Rechtfertigungslehre und mindestens zweier Positionen theologischer Anthropologie aus dem 20. Jahrhundert.		
Menschenrechte und evangelische Ethik. Überschneidungen und Differenzen	ST 10	1
Muss Jesu Tod als Opfertod verstanden werden?	WT 02	1
Natürliche Theologie – Notwendigkeit oder Gefahr?	ST 01	1
Skizzieren Sie das Problem und nehmen Sie Stellung. Berücksichtigen Sie die folgenden Textpassagen, sofern und soweit es Ihnen sinnvoll erscheint:		
D. Hollaz, Examen theologicum acroamaticum, 1707, p. I, cap. I, q. 5:		
„Was ist die natürliche Gotteserkenntnis? Die natürliche Erkenntnis Gottes ist die, nach der der Mensch aus Prinzipien, die natürlicherweise bekannt sind, die Existenz, das Wesen, die Attribute und Handlungen Gottes ein Stück weit erkennt. Sie wird unterschieden in die innerlich vorgefundene [insita] und die erworbene [acquisita]: Die innerlich vorgefundene natürliche Gotteserkenntnis ist eine Vollkommenheit [perfectio], die dem Menschen angeboren ist ..., durch die der Mensch ohne eine herleitende Argumentation [sine discursu] die Wahrheit der unmittelbar einleuchtenden Aussagen über Gott [veritatem evidentium de Deo propositionum] erfaßt [perspicit] – sofern er die darin verwendeten Begriffe versteht – und ihnen rückhaltlos zustimmt [indubitatum assensum praebet]. Die erworbene natürliche Erkenntnis Gottes ist die, welche sowohl durch das Zeugnis anderer als auch durch die Beobachtung der Geschöpfe durch herleitende Argumentation [per discursum] erlangt wird. F.D.E. Schleiermacher. Der christliche Glaube ² , 1830, § 33, Leitsatz: „Die Anerkennung, daß dieses schlechthinnige Abhängigkeitsgefühl indem darin unser Selbstbewußtsein die Endlichkeit des Seins im allgemeinen vertritt ..., nicht etwas Zufälliges ist, noch auch etwas persönlich [i.e. von Person zu Person] verschiedenes, sondern ein allgemeines Lebenselement, ersetzt für die Glaubenslehre vollständig alle sogenannten Beweise für das Dasein Gottes.“ K. Barth, Kirchliche Dogmatik 1,2, 1938, § 17, hier S. 328 und 330: „Die Offenbarung ist Gottes Selbstdarbarung und Selbstdarstellung. Die Offenbarung widerfährt dem Menschen unter Voraussetzung und in Bestätigung der Tatsache, daß die Versuche des Menschen, Gott von sich aus zu erkennen ... umsonst sind. In der Offenbarung sagt Gott dem Menschen, daß er Gott, und daß er als solcher sein, des Menschen, Herr ist.“ (328) „Die Offenbarung		



knüpft nicht an die schon vorhandene und betätigte Religion des Menschen [sc. an], sondern widerspricht ihr, wie zuvor die Religion der Offenbarung widersprach, sie hebt sie auf, wie zuvor die Religion die Offenbarung aufhob.“ (331).		
Neulutherische Zwei-Reiche-Lehre versus die Lehre von der Königsherrschaft Christi – Probleme, Position, Relevanz	JG 04	1
Offenbarung	ST 19	1
<p>“Die Offenbarung ist das konkrete Mittel, durch das die Kirche an Gottes geschehene Offenbarung erinnert, zur Erwartung künftiger Offenbarung aufgerufen und eben damit zur Verkündigung aufgefordert, ermächtigt und angeleitet wird. Die Bibel ist also nicht an sich Gottes geschehene Offenbarung, wie ja auch die kirchliche Verkündigung nicht selbst und an sich die erwartete künftige Offenbarung ist. Sondern die als Gottes Wort zu uns redende und von uns gehörte Bibel bezeugt die geschehene Offenbarung.</p> <p>Die als Gottes Wort zu uns redende und von uns gehörte Verkündigung verheißt die künftige Offenbarung. Indem sie wirklich Offenbarung bezeugt, ist die Bibel, und indem sie wirklich Offenbarung verheißt, ist die Verkündigung Gottes Wort. Die Verheißung in der Verkündigung beruht aber auf der Bezeugung in der Bibel, die Hoffnung künftiger Offenbarung auf dem Glauben an die ein für allemal geschehene. Darum ist die entscheidende Beziehung der Kirche zur Offenbarung ihre Bezeugung durch die Bibel.“</p> <p>(aus: Karl Barth, Die kirchliche Dogmatik, Bd. 1, § 4,3 “Das geoffenbarte Wort Gottes”)</p> <p>1) Interpretieren Sie diese Passage im Blick auf das darin entfaltete Verständnis von Offenbarung.</p> <p>2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema „Offenbarung als Thema der Theologie“.</p>		
Offenbarung: Bedeutungsgehalt, Funktion und Probleme eines Zentralbegriffs der evangelischen Theologie im 20. Jahrhundert	WT 14	1
Offenbarung als Begriff der Dogmatik. U. a.	ST 00	1
Offenbarung als Thema der Theologie	ST 02 WT 10 ST 11 WT 12 ST 14	5
Problem, Recht und Grenze der Zwei-Naturen-Lehre	WT 02	1
<p>(Eine Bezugnahme auf die beigefügten Texte ist Ihnen freigestellt). Sofern und soweit es Ihnen hilfreich erscheint, berücksichtigen Sie folgende Texte Schleiermachers:</p> <p>„Der Erlöser ist ... allen Menschen gleich vermöge der Selbigkeit der menschlichen Natur, von allen aber unterschieden durch die stetige Kräftigkeit seines Gottesbewußtseins, welche ein eigentliches Sein Gottes in ihm war.“ (F.D.E. Schleiermacher, Glaubenslehre² § 94, These). Dazu aus § 96 (in [eckigen Klammern] erläuternde Hinweise des Prüfers; Kursivierungen und Textanordnung als Verständnishilfe): Es besteht „auch für dieses Lehrstück die Aufgabe, einen wissenschaftlichen Ausdruck zu organisieren, in welchem sich der Eindruck, den wir von der eigentümlichen Würde des Erlösers aus den Zeugnissen über ihn gewonnen haben nicht nur in verneinenden Formeln abspiegle [gemeint sind die Formeln des Chalcedonense] und der zugleich [...] demjenigen nahegebracht werde, was darüber in den religiösen Mitteilungen an die christlichen Gemein[d]en [= die Predigt] vorkommen kann. Den Grund zu einer solchen Bearbeitung, welche das Ineinander des Göttlichen und Menschlichen im Erlöser so zu bezeichnen versucht, daß die beiden [...] höchst unbequemen Ausdrücke ‚göttliche Natur‘ und ‚Zweiheit der Naturen in derselben Person‘ gänzlich vermieden werden, hoffen wir nun oben [= § 94] gelegt zu haben. Denn wenn der Unterschied zwischen dem Erlöser und uns anderen so festgestellt wird, daß</p>		



<p>statt unseres verdunkelten und unkräftigen [Gottesbewußtseins] das Gottesbewußtsein in ihm ein schlechthin klares und jeden Moment [...] bestimmendes war, [„Gottesbewußtsein“ = Gefühl der schlechthinnigen Abhängigkeit] welches daher als eine stetige lebendige Gegenwart, mithin als ein wahres Sein Gottes in ihm, betrachtet werden muß: so ist vermöge dieses Unterschiedes alles in ihm, dessen wir bedürfen, und vermöge seiner nur durch seine schlechthinnige Unsündlichkeit begrenzten Gleichheit mit uns auch alles so, daß und wie wir es aufzufassen vermögen. Nämlich das Sein Gottes in dem Erlöser ist als seine innerste Grundkraft gesetzt, von welcher alle Tätigkeit ausgeht, und welche alle Momente zusammenhält.“</p>		
<p>Protestantische Eschatologie: Grundlinien, Umbrüche, theologische Anliegen und gegenwärtige Herausforderungen</p>	ST 15	1
<p>„Recht ist auf Durchsetzbarkeit angelegt. In der Perspektive einer auf Recht gegründeten Friedensordnung sind Grenzsituationen nicht auszuschließen, in denen sich die Frage nach einem (wenn nicht gebotenen, so doch zumindest) erlaubten Gewaltgebrauch und den ethischen Kriterien dafür stellt. Das Problem ist in Ethik und Rechtsphilosophie seit der Antike im Rahmen der auch im Christentum rezipierten »Lehre vom gerechten Krieg« bedacht worden. Dabei ist der »gerechte Krieg« vom »Heiligen Krieg« grundlegend zu unterscheiden. Während das Motiv des Heiligen Kriegs die Option zu organisierter kollektiver Gewaltanwendung gegen die »Ungläubigen« mit religiöser Autorisierung und Motivation einschließt, waren die Lehren vom »gerechten Krieg« politisch-ethischer Natur: Sie enthielten allgemeingültige Kriterien praktischer Vernunft, durch die geprüft werden sollte, ob in einer bestimmten Situation militärischer Gewaltgebrauch moralisch gerechtfertigt sein kann. Nicht zuletzt die reformatorische Unterscheidung von Gottes geistlicher und weltlicher Regierweise (regimentum) hat dazu beigetragen, den um der Erhaltung des weltlichen Zusammenlebens willen gegebenenfalls verantwortbaren Gewaltgebrauch klar von einem aus religiös-weltanschaulichen Gründen geführten »heiligen Krieg« abzugrenzen und so auch jeden Religionskrieg und jeden Einsatz militärischer Gewalt mit weltanschaulicher Zielsetzung zu verwerfen.“</p> <p>(Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen, Denkschrift des Rates der EKD-2007.)</p> <p>1) Interpretieren Sie den obigen Text im Blick auf die Lehre vom „gerechten Krieg“. 2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema „Evangelische Friedensethik“.</p>	WT 15	1
<p>Rechtfertigungslehre</p> <p>„Gott ruft durch sein Wort im Heiligen Geist alle Menschen zu Umkehr und Glauben und spricht dem Sünder, der glaubt, seine Gerechtigkeit in Jesus Christus zu. Wer dem Evangelium vertraut, ist um Christi willen gerechtfertigt vor Gott und von der Anklage des Gesetzes befreit. Er lebt in täglicher Umkehr und Erneuerung zusammen mit der Gemeinde im Lobpreis Gottes und im Dienst am anderen, in der Gewissheit, dass Gott seine Herrschaft vollenden wird. So schafft Gott neues Leben und setzt inmitten der Welt den Anfang einer neuen Menschheit.“</p> <p>(Leuenberger Konkordie Nr. 10).</p> <p>1) Interpretieren Sie die Aussage der Leuenberger Konkordie zur Rechtfertigungsbotschaft nach ihren Hauptaspekten. 2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema „Die evangelische Rechtfertigungslehre – Anliegen, Kontroversen, gegenwärtige Bedeutung“</p>	ST 18	1
<p>Rechtfertigung aus Glauben allein – entfaltet im Anschluß an die CA</p>	ST 02	1
<p>Rechtfertigung und Heiligung</p>	ST 11	1



Skizzieren Sie den Zusammenhang zwischen religiöser und ethischer Neuorientierung und stellen Sie das Problem und wichtige Verhältnisbestimmung vor		
Rechtfertigung und Sünde – im Anschluss an die CA	WT 07	1
„Religion“ als Thema der Systematischen Theologie	ST 00	1
Diskutieren Sie das Problem und bringen Sie dabei (mindestens) zwei unterschiedliche Ansätze ins Gespräch.		
Religion und Offenbarung	ST 16	1
<p>„Religion ist Unglaube; Religion ist Angelegenheit, man muß geradezu sagen: die Angelegenheit des gottlosen Menschen. [...] Dieser Satz [...] formuliert das Urteil der göttlichen Offenbarung über alle Religion. [...] Die Offenbarung widerfährt dem Menschen unter Voraussetzung und in Bestätigung der Tatsachen, daß die Versuche des Menschen, Gott von sich aus zu erkennen [...] umsonst sind. [...] Die Religion des Menschen als solche wird durch die Offenbarung, wird im Glauben an die Offenbarung aufgedeckt als Widerstand gegen sie. [...] Die Offenbarung knüpft nicht an die schon vorhandene und betätigte Religion des Menschen an, sondern sie widerspricht ihr, wie zuvor die Religion der Offenbarung widersprach, sie hebt sie auf, wie zuvor die Religion die Offenbarung aufhob“.</p> <p>(aus: Karl Barth, Kirchliche Dogmatik I/2, Zollikon-Zürich 5 1960, S. 327ff.)</p> <p>1) Skizzieren Sie – ausgehend von dem Zitat – den unterschiedlichen Umgang mit dem Religionsbegriff im neueren Protestantismus!</p> <p>2) Mit der Ablehnung oder Aufnahme des Religionsbegriffs reagiert der neuere Protestantismus auf die neuzeitliche Religionskritik. Stellen Sie Grundzüge dieser Religionskritik dar!</p> <p>3) Ist Ihres Erachtens der christliche Offenbarungsglaube als menschliche Religion zu verstehen?</p>		
Schöpfungsglaube und Evolutionstheorie. Gesichtspunkte für das Gespräch zwischen Theologie und Naturwissenschaften	ST 09	1
Schöpfung und Schöpfungsglaube als Thema der Dogmatik	WT 07	1
Schöpfungsglaube. Probleme und Positionen	JG 04 WT 09	2
Schöpfungslehre	ST 17	1
<p>„Der Erste Artickel: Von der Schöpfung Ich glaube an Gott, den Vater Allmächtigen, Schepffer Himels und der Erden. Was ist das? Antwort: Ich glaube, das mich Gott geschaffen hat sampt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, vernunfft und alle sinne gegeben hat und noch erhelt. Darzu Kleider und Schuch, Essen und Trincken, Haus und Hoff, Weib und Kind, Acker, Fehe und alle Güter, mit aller notturfft und narung dieses Leibes und lebens, reichlich und teglich versorget, wider alle fehrlichkeit beschirmet und für allem ubel behütet und bewaret und das alles aus lauter Veterlicher, Göttlicher güte und barmherzigkeit, one alle mein verdienst und wirdigkeit, des alles ich im zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewislich war“.</p> <p>(Martin Luther, Der Kleine Katechismus, BSELK 870,5-18.)</p>		



Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Die Lehre von der Schöpfung – klassische Motive und Lehrgestalt, neuzeitliche Umformungen, gegenwärtige Herausforderungen“. Berücksichtigen Sie dabei den angegebenen Artikel aus dem Kleinen Katechismus Martin Luthers!		
Schöpfungslehre und Naturwissenschaft	ST 11	1
Beschreiben Sie das Problem und nehmen Sie unter Berücksichtigung exemplarischer Positionen Stellung.		
Schriftlehre	WT 15	1
[S]age mir, wenn du kannst, durch welches Urteil eine Frage abschließend beantwortet werden kann, wenn die Aussprüche der Väter einander widerstreiten? Man muss nämlich hier mit der Schrift als Richter ein Urteil fällen, was [aber] nicht geschehen kann, wenn wir nicht der Schrift in allen Dingen, die den Vätern beigelegt werden, den ersten Rang einräumen. Das heißt, dass sie durch sich selbst ganz gewiss ist, leicht zugänglich, ganz verständlich, ihr eigener Ausleger, alles von allen prüfend, richtend und erleuchtend, wie auch in Psalm 118 geschrieben steht: Die Offenbarung, oder wie das Hebräische es eigentlich sagt, „das Offene oder der Eingang deiner Worte erleuchtet und gibt Erkenntnis den Kleinen“. Hier verleiht der Geist ganz klar Erleuchtung und lehrt, dass Erkenntnis allein durch die Worte Gottes verliehen wird gleichwie durch eine Tür oder eine Öffnung oder ein erstes Prinzip (wie man sagt), von dem aus der anfangen muss, der zum Licht und zur Erkenntnis gelangen will.		
(Martin Luther, Assertio omnium articulorum Martini Lutheri per bullam Leonis X. novissimam damnatorum – Wahrheitsbekräftigung aller Artikel Martin Luthers, die von der jüngsten Bulle Leos X. verdammt worden sind (1520), in: ders., Lateinisch-deutsche Studienausgabe, Bd. 1: Der Mensch vor Gott, hg. von Wilfried Härle, Leipzig 2006, S. 71-217, S. 79f.)		
1) Skizzieren Sie auf der Grundlage des obigen Textausschnitts das Schriftverständnis Martin Luthers!		
2) Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: Das protestantische Schriftprinzip – klassische Lehrgestalt, neuzeitliche Krise, gegenwärtige Perspektiven.		
Schrift – Offenbarung – Vernunft – Religion als Zugangsweisen zur Gotteserkenntnis	ST 01	1
Schrift und Tradition	WT 03	1
Stellen Sie die protestantische Lehre von der Schrift vor dem Hintergrund der kontroverstheologischen Auseinandersetzung zu diesem Thema dar und beurteilen Sie diese ökumenische Kontroverse vor dem Hintergrund moderner exegetischer und hermeneutischer Einsichten.		
Sichtbare und unsichtbare Kirche. Herkunft und gegenwärtige Bedeutung einer protestantischen Grundunterscheidung	ST 13	1
„Siehe, da hast Du das ganze göttliche Wesen, Willen und Werk mit ganz kurzen und doch reichen Worten aufs allerfeinste abgemalet, darin alle unser Weisheit stehet, so über alle Menschen Weisheit, Sinn und Vernunft gehet und schwebet. Denn alle Welt wiewohl sie mit allem Fleiß darnach trachtet hat, was doch Gott wäre und was er im Sinn hätte und täte, so hat sie doch der keines je erlangen mögen. Hie aber hast du es alles aufs allerreichste. Denn da hat er selbst offenbaret und aufgetan den tieffsten Abgrund des väterlichen Herzens und eitel unaussprechlicher Liebe in allen dreien Artikeln (d.h. des Credo) ... Denn wir künnden nimmermehr dazu kommen, daß wir des Vaters Hulde und Gnade erkannten ohn durch den Herrn Christum, der ein Spiegel ist des väterlichen Herzens, außer welchem wir nichts sehen denn einen zornigen und schrecklichen Richter. Von Christo aber künnten wir auch nichts wissen, wo es nicht durch den heiligen Geist offenbaret wäre. Darümb scheiden und sondern diese Artikel des Glaubens uns Christen von allen andern Leuten auf Erden.“	ST 16	1



(M. Luther, Auslegung des Glaubensbekenntnisses, Bekenntnisschriften der Lutherischen Kirche S., 660.) 1) Interpretieren Sie auf der Grundlage des obigen Textabschnitts Luthers Verständnis der Bedeutung der Trinitätslehre. 2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema „Die ‚Wiederentdeckung‘ der Trinitätslehre in der Theologie des 20. Jahrhunderts und die damit verknüpften theologischen Anliegen“.		
Sind die Begriffe ‚Sühne, Stellvertretung und Opfer‘ für den christlichen Glauben konstruktiv?	WT 07	1
Sola fide – Die reformatorische Rechtfertigungslehre in gegenwärtiger Verantwortung	WT 15	1
Sola scriptura und die neuzeitliche Krise des Schriftprinzips „[S]age mir, wenn du kannst, durch welches Urteil eine Frage abschließend beantwortet werden kann, wenn die Aussprüche der Väter einander widerstreiten? Man muss nämlich hier mit der Schrift als Richter ein Urteil fällen, was [aber] nicht geschehen kann, wenn wir nicht der Schrift in allen Dingen, die den Vätern beigelegt werden, den ersten Rang einräumen. Das heißt, dass sie durch sich selbst ganz gewiss ist, leicht zugänglich, ganz verständlich, ihr eigener Ausleger, alles von allen prüfend, richtend und erleuchtend, wie auch in Psalm 118 geschrieben steht: Die Offenbarung, oder wie das Hebräische es eigentlich sagt, „das Offene oder der Eingang deiner Worte erleuchtet und gibt Erkenntnis den Kleinen“. Hier verleiht der Geist ganz klar Erleuchtung und lehrt, dass Erkenntnis allein durch die Worte Gottes verliehen wird gleichwie durch eine Tür oder eine Öffnung oder ein erstes Prinzip (wie man sagt), von dem aus der anfangen muss, der zum Licht und zur Erkenntnis gelangen will.“ (Q.: M. Luther, Assertio omnium articulorum Martini Lutheri per bullam Leonis X. novissimam damnatorum – Wahrheitsbekräftigung aller Artikel Martin Luthers, die von der jüngsten Bulle Leos X. verdammt worden sind (1520), in: ders., Lateinisch-deutsche Studienausgabe, Bd. 1: Der Mensch vor Gott, hg. von Wilfried Härle, Leipzig 2006, S. 71-217, S. 79f.)	WT 17	1
Soll der biblische Text im Mittelpunkt der Predigt stehen? „Die mit diesem Buch gemeinte Zuspitzung der homiletischen Aufgabe meint [...], daß der biblische Text im Mittelpunkt der Predigt stehen soll. Der Prediger soll, soweit ihm das irgend möglich ist, alles dransetzen, daß der Bibeltext in der Predigt zum Umschlagplatz der Erkenntnis wird.“ (Horst Hirschler: Biblisch predigen, Hannover 1988, 18.) 1) Ordnen Sie diese homiletische Publikation und ihre Pointe in die (vorangegangene) Geschichte homiletischer Ansätze des 20. Jh.s ein. 2) Erörtern Sie eine Position der jüngeren Homiletik Ihrer Wahl und arbeiten Sie heraus, wie diese sich (Ihrer Meinung nach) zur Pointe Hirschlers verhalten würden. 3) Nehmen Sie Stellung dazu, vor welchen vordringlichen Herausforderungen Predigtgestaltung und Predigtlehre heute stehen und begründen Sie kurz, welchem homiletischen Konzept Sie sich angesichts dessen anschließen!	ST 14	1
Soteriologie und Schöpfungstheologie Erläutern Sie das Verhältnis unter (ggfs. kritischer) Berücksichtigung der christologischen Konzentration der Schöpfungslehre in Karl Barths Kirchlicher Dogmatik.	JG 04	1
Steht der Glaube an ‚Christi Kommen zum Gericht‘ im Widerspruch zur Versöhnungslehre?	JG 04	1



Stellen Sie den Inhalt und die Bedeutung der Lehre von der Dreieinigkeit (Trinität) Gottes dar, berücksichtigen Sie dabei ihre Kritik und Ansätze ihrer Neuformulierung in der neuzeitlichen Theologie!	ST 06	1
Sühne, Opfer und Stellvertretung - Würdigung und Kritik dreier Grundbegriffe der Christologie.	ST 12	1
Sünde als Thema der Dogmatik (im Anschluss an CA II).	WT 04	1
Systematische Begründung der christlichen Mission angesichts der Pluralität der Religionen	ST 00	1
Taufe „Darümb hat ein jglicher Christ sein Leben lang gnug zu lernen und zu uben an der Taufe; denn er hat immerdar zu schaffen, daß er festiglich gläube, was sie zusagt und bringet: Überwindung des Teufels und Tods, Vergebung der Sunde, Gottes Gnade, den ganzen Christum und heiligen Geist mit seinen Gaben. Summa, es ist so überschwänglich, daß, wenn ´s die blöde Natur bedenket, sollt sie zweifeln, ob es kunnde wahr sein.“ (M. Luther, Großer Katechismus, in: Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Göttingen 12. Aufl. 1998, S. 705, Z. 26-37) 1) Entfalten Sie ausgehend von dem Zitat die Grundzüge von Luthers Tauflehre. 2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema „Verständnis und Praxis der Taufe in den evangelischen Kirchen. Grundlinien und gegenwärtige Herausforderungen.“	ST 17	1
Theodizeeproblem 1) Erläutern Sie den Begriff und das Problem der Theodizee! 2) Stellen Sie klassische Lösungsversuche des Theodizeeproblems dar und beurteilen Sie deren Plausibilität! 3) Nehmen Sie selbst argumentativ zum Theodizeeproblem Stellung!	WT 12	1
Theologie und Gesellschaft „Die wissenschaftliche Theologie ist für die Gesellschaft unentbehrlich. Als universitäre Wissenschaft leistet sie einen exemplarischen Beitrag zur Entwicklung der Orientierungskraft von Religion und Weltanschauung in der modernen, offenen Gesellschaft. Sie thematisiert in der Situation des weltanschaulich-religiösen Pluralismus der modernen Gesellschaft die zumeist implizit vorausgesetzten Basisorientierungen und die sie tragenden Grundüberzeugungen in den grundlegenden Bereichen der Politik, des Rechts, der Wirtschaft und des Bildungssystems. Sie zeigt am Beispiel des christlichen Glaubens, wie solche Basisorientierungen der kritischen Selbstreflexion unterzogen werden und sich so für eine wechselseitige Transparenz und Toleranz öffnen. Gegenüber der totalen Ökonomisierung handlungsleitender Überzeugungen wird sie darauf hinweisen, dass das wirtschaftliche System nicht aus sich selbst heraus orientierungsfähig, sondern orientierungsbedürftig ist. Sie setzt das in der Freiheit des Glaubens vermittelte Menschenbild und die Vorstellung einer guten Gesellschaft auf nationaler und internationaler Ebene in eine konstruktive Beziehung zu den Interaktionsformen in Politik, sozialer Ordnung und Wirtschaft.“ (Aus: EKD-Text Nr. 104, 2009: Die Bedeutung der wissenschaftlichen Theologie in Gesellschaft, Universität und Kirche) 1) Legen Sie die Grundaussagen des Textes zur Aufgabe der Theologie dar. 2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema „Die Bedeutung von Theologie und Kirche für die Gesellschaft“.	ST 17	1
Tod, Auferweckung, ewiges Leben	ST 08	1



<p>Trinitätslehre</p> <p>„Siehe, da hast Du das ganze göttliche Wesen, Willen und Werk mit ganz kurzen und doch reichen Worten aufs allerfeinste abgemalet, darin alle unser Weisheit stehet, so über alle Menschen Weisheit, Sinn und Vernunft gehet und schwebet. Denn alle Welt wiewohl sie mit allem Fleiß darnach trachtet hat, was doch Gott wäre und was er im Sinn hätte und täte, so hat sie doch der keines je erlangen mögen. Hie aber hast du es alles aufs allerreichste. Denn da hat er selbst offenbaret und aufgetan den tieffsten Abgrund des väterlichen Herzens und eitel unaussprechlicher Liebe in allen dreien Artikeln (d.h. des Credo) ... Denn wir künnden nimmermehr dazu kommen, daß wir des Vaters Hulde und Gnade erkannten ohn durch den Herrn Christum, der ein Spiegel ist des väterlichen Herzens, außer welchem wir nichts sehen denn einen zornigen und schrecklichen Richter. Von Christo aber künnten wir auch nichts wissen, wo es nicht durch den heiligen Geist offenbaret wäre. Darümb scheiden und sondern diese Artikel des Glaubens uns Christen von allen andern Leuten auf Erden.“ (M. Luther, Auslegung des Glaubensbekenntnisses, Bekenntnisschriften der Lutherischen Kirche S., 660).</p> <p>1) Interpretieren Sie auf der Grundlage des obigen Textabschnitts Luthers Verständnis der Bedeutung der Trinitätslehre. 2) Schreiben Sie einen Essay zum Thema „Die ‚Wiederentdeckung‘ der Trinitätslehre in der Theologie des 20. Jahrhunderts und die damit verknüpften theologischen Anliegen“</p>	ST 18	1
<p>Trinitätslehre</p> <p>§ 170: Die Trinitätslehre „in ihrer kirchlichen Fassung ist nicht eine unmittelbare Aussage über christliches Selbstbewußtsein, sondern nur eine Verknüpfung mehrerer solcher“. § 171: „Die kirchliche Dreieinigkeitslehre fordert, daß wir jede der drei Personen sollen dem göttlichen Wesen gleich denken und umgekehrt, und jede der drei Personen den anderen gleich; wir vermögen aber weder das eine noch das andere, sondern wir können die Personen nur in einer Abstufung vorstellen, und ebenso die Einheit des Wesens entweder geringer als die drei Personen oder umgekehrt“. § 172: „Da wir diese Lehre um so weniger für abgeschlossen halten können, als sie bei der Feststellung der evangelischen Kirche keine neue Bearbeitung erfahren hat: so muß ihr noch eine auf ihre ersten Anfänge zurückgehende Umgestaltung bevorstehn“.</p> <p>(Friedrich Schleiermacher, Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt (1830/31), hg. von Rolf Schäfer, Berlin 2003 (KGA I/13), Ls. §§ 170-172; Bd. 2, 514. 519. 527.)</p> <p>Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Die Trinitätslehre – klassische Lehrgestalt, neuzeitliche Krise, gegenwärtige Tendenzen“. Berücksichtigen Sie dabei die angegebenen Paragraphen aus der Glaubenslehre Friedrich Schleiermachers!</p>	WT 16	1
<p>„Vergebung der Sünde“ und „Schuldbekenntnis“</p> <p>Stellen Sie einen systematisch-theologischen Zusammenhang zwischen beiden Vorgängen her.</p>	WT 00	1
<p>„Vermehrte globale Verflechtungen erhöhen – wenn auch meist auf asymmetrische Weise – wechselseitige Abhängigkeiten. Politische Steuerung bedarf gesteigerter Abstimmung und Umsicht. Einfache Vorstellungen von friedenspolitischer Machbarkeit erweisen sich als unrealistisch. Sie prallen an der Eigenart je besonderer Konfliktsituationen ab und müssen sich zudem mit nicht beabsichtigten Folgen von Interventionen auseinandersetzen. Umgekehrt hat auch unterlassene Hilfeleistung Folgen, die die wohlhabenden Länder zum Beispiel in Gestalt von Migration aus verarmten Zonen und neuen Gewaltkonflikten einholen. ... Nie zuvor in der Geschichte sind räumliche Entfernungen durch Kommunikationsmedien und Technologien so stark relativiert</p>	WT 16	1



worden, doch bilden sich neue gewaltträchtige Konflikte entlang kultureller und religiöser Begegnungslinien. In dieser komplexen Situation ist das institutionelle Geflecht der Vereinten Nationen (sowie anderer internationaler Organisationen und zivilgesellschaftlicher Initiativen) von großer Bedeutung, ihr Potenzial wird aber durch ein an partikularen Interessen orientiertes Denken und entsprechendes politisches Handeln geschwächt.

In der ökonomisch zerklüfteten sowie politisch und kulturell pluralen Weltgesellschaft bedarf die Annäherung an eine dauerhafte Friedensordnung mehr denn je solcher Instrumente und Prinzipien des Rechts, die ihrerseits orientiert sind an der Vorstellung eines gerechten Friedens.

...Dies schließt eine Ethik rechtserhaltender Gewalt für die internationale Sphäre ein, welche auch die Grenzen militärischen Gewaltgebrauchs markiert. Indem sich die christliche Kirche die Perspektive der Friedensordnung als Rechtsordnung aneignet, macht sie sich selbst zu einer Anwältin des gerechten Friedens.“

(Aus Gottes Frieden leben –für gerechten Frieden sorgen. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover 2007, S. 12f.)

1) Stellen Sie – ausgehend von dem Zitat – das Konzept des gerechten Friedens dar und ordnen Sie es in klassische auch in der protestantischen Ethik diskutierte Konzepte des Friedens bzw. des Krieges ein.

2) Erörtern Sie ausführlicher Relevanz, genaue Funktion und Grenzen des Konzeptes des gerechten Friedens für die im Zitat angesprochenen gegenwärtigen ethischen und politischen Problemlagen.

3) Nehmen Sie vor dem Hintergrund der Aufgaben (1) und (2) Stellung: Welche Aufgabe hat Evangelische Ethik Ihrem Urteil zu Folge im Blick auf eine öffentliche Diskussion der Friedenspolitik wahr zu nehmen.

Vernunft und Offenbarung als Thema der Theologie

ST 03 2
ST 13

Viertens: Zum Reich der Welt oder unter das Gesetz gehören alle, die keine Christen sind. Weil bloß wenige glauben und nur eine Minderheit sich christlich verhält, sich nicht gegen das Böse wehrt und auch selbst nichts Böses tut, hat Gott für die Menschen außerhalb des christlichen Standes und des Reiches Gottes ein anderes Regiment bereitgestellt und sie dem Schwert unterworfen, so dass sie, auch wenn sie es gerne wollten, ihre Bosheit nicht ausüben können, und wenn sie es dennoch tun, es wenigstens nicht ohne Furcht oder mit Frieden und Glück tun können, so wie man ein wildes, böses Tier mit Ketten und Stricken fesselt, so dass es nicht, wie es seine Art ist, beißen oder reißen kann, auch wenn es das gerne wollte. Das ist bei einem zahmen, zutraulichen Tier nicht nötig, weil es auch ohne Ketten und Stricke keinen Schaden anrichtet. Wenn es das nicht gäbe, würde, da ja die ganz Welt böse ist und sich unter tausend kaum ein wahrer Christ findet, einer den anderen auffressen, so dass niemand Frau und Kinder unterhalten, sich ernähren und Gott dienen könnte und so die Welt veröden würde. Darum hat Gott die zwei Regimenter geordnet, das geistliche, das durch den Heiligen Geist Christen und gerechte Menschen unter Christus macht, und das weltliche, das den Unchristen und Bösen wehrt, damit sie äußerlich Frieden halten und stillhalten müssen, ob sie wollen oder nicht. So deutet Paulus in Röm 13 das weltliche Schwert und sagt, es sei nicht wegen der guten, sondern wegen der bösen Werke zu fürchten. Und Petrus sagt, es sei zur Bestrafung der Bösen eingerichtet worden.

ST 15 1

(Martin Luther, Von der weltlichen Obrigkeit (übertragen von Hellmut Zschoch))

1) Interpretieren Sie den obigen Ausschnitt aus Martin Luthers Obrigkeitsschrift.

2) Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Protestantische Staatsethik im Wandel“.



<p>Vom Gebot Gottes reden?</p> <p>„Das Gebot Gottes ist etwas anderes als das, was wir bisher als das „Ethische“ bezeichnet haben, es umfaßt das ganze Leben, es ist nicht nur unbedingt, es ist auch total. Es verbietet und befiehlt nicht nur, sondern es erlaubt auch. Es bindet nicht nur, sondern es gibt auch frei und zwar indem es bindet. [...]</p> <p>Das Gebot Gottes ist nicht im Unterschied zum Ethischen die allgemeinste Zusammenfassung aller ethischen Sätze, nicht das Allgemeingültig-Zeitlose im Unterschied zum Geschichtlich-Zeitlichen, nicht das Prinzip im Unterschied zu seiner Anwendung, nicht das Abstrakte im Unterschied zum Konkreten, das Unbestimmte im Unterschied zum Bestimmten. Wäre es irgendetwas dergleichen, so hätte es aufgehört, Gottes Gebot zu sein; denn es wäre dann uns jeweils überlassen aus dem Unbestimmten das Bestimmte, aus dem Prinzip die Anwendung, aus dem Zeitlosen das Zeitliche zu machen; es würde damit gerade an der entscheidenden Stelle nicht mehr das Gebot, sondern unser Verständnis, unsere Auslegung, unsere Anwendung ausschlaggebend sein; aus dem Gebot Gottes würde wieder die eigene Wahl.</p> <p>Gottes Gebot ist immer Gottes Rede zum Menschen und zwar in ihrem Inhalt wie in ihrer Gestalt konkrete Rede zum konkreten Menschen. Gottes Gebot läßt dem Menschen keinen Raum zur Anwendung, zur Auslegung, sondern nur zum Gehorsam oder zu Ungehorsam. Gottes Gebot kann nicht zeit- und ortlos gefunden und gewußt, sondern nur in der Bindung an Ort und Zeit gehört werden. Gottes Gebot ist entweder bestimmt, klar, konkret bis ins Letzte oder es ist nicht Gottes Gebot.“</p> <p>(Dietrich Bonhoeffer, Ethik, hg. v. Ilse Tödt, Heinz Eduard Tödt, Ernst Feil und Clifford Green, München 1992, S. 381-382.)</p> <p>Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: „Vom Gebot Gottes reden? Anliegen, Vorzüge und Schwierigkeiten einer Ethik aus evangelischer Perspektive“! Berücksichtigen Sie dabei den obigen Ausschnitt aus der Ethik Dietrich Bonhoeffers!</p>	WT 19	1
<p>Wahrer Mensch und wahrer Gott</p> <p>Entfalten Sie die Grundzüge der Christologie und berücksichtigen Sie dabei besonders entsprechende Entwürfe der Neuzeit.</p>	ST 08	1
<p>Wahrer Mensch und wahrer Gott. Grundlinien einer zeitgemäßen evangelischen Christologie</p>	ST 10	1
<p>Warum ist Gott Mensch geworden?</p> <p>Skizzieren Sie die Grundzüge einer Lehre vom Erlösungswerk Christi unter Berücksichtigung der theologischen Tradition und im Gespräch mit gegenwärtigen Problemstellungen.</p>	ST 01	1
<p>Was geschieht beim Abendmahl?</p> <p>Skizzieren Sie die Grundzüge eines lutherischen Abendmahlsverständnisses und erläutern Sie die Probleme und Möglichkeiten, es für die Gegenwart zu vermitteln.</p>	JG 04	1
<p>Was ist evangelischer Glaube?</p> <p>„[...] daß ein Gott haben nichts anders ist, denn ihm von Herzen trauen und gläuben, wie ich oft gesagt habe, daß allein das Trauen und Gläuben des Herzens machet beide Gott und Abgott [...] Denn die zwei gehören zuhaufe, Glaube und Gott. Worauf Du nu (sage ich) Dein Herz hängest und verlässest, das ist eigentlich Dein Gott“.</p>	WT 15	1



(aus: Martin Luther, Großer Katechismus, in: Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Göttingen 111992, 560).		
1) Interpretieren Sie Luthers Glaubensverständnis und erläutern Sie seine rechtfertigungstheologische Pointe! 2) Skizzieren und beurteilen Sie Grundfragen des evangelischen Glaubensverständnisses seit der Aufklärung!		
Was bedeutet: „Gott als Heiliger Geist wirkt in und durch Menschen?“	ST 00	1
Was bedeutet „heiliger Geist“?	WT 08	1
Was geschieht bei der Taufe?	WT 09	1
Stellen Sie die Grundzüge einer Deutung der Taufe in Auseinandersetzung mit ausgewählten reformatorischen und neuzeitlichen Positionen dar.		
Was heißt: „Ich glaube an Gott, den Vater“?	ST 07	1
Was ist ‚natürliche Theologie‘?	WT 12	1
Entfalten Sie Gehalt dieser Lehre und ihre Funktion für die Prolegomena zur Dogmatik. Berücksichtigen Sie die Kritik daran in der Theologie des 20. Jahrhunderts.		
Was heißt ‚natürliche Theologie‘?	ST 07	1
Entfalten Sie Gehalt dieses Lehrstücks und seine Funktion für die Prolegomena zur Dogmatik. Berücksichtigen Sie die Kritik daran in der Theologie des 20. Jahrhunderts.		
Was ist der Mensch? Grundzüge christlicher Lehre vom Menschen.	WT 04 ST 13	2
Was ist der Mensch? Konzepte evangelischer Anthropologie	WT 10	1
Was spricht dagegen und was spricht dafür, eine Lehre von der immanenten Trinität als Teil der christlichen Theologie zu vertreten? Diskutieren Sie die Frage unter Berücksichtigung ausgewählter Positionen und nehmen Sie Stellung.	ST 09	1
Weiter wird bei uns gelehrt, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden in Sunden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleib an voll böser Lust und Neigung sind und kein wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können; daß auch dieselbige angeborne Seuch und Erbsunde wahrhaftiglich Sund sei und verdamme alle die unter ewigen Gotteszorn, so nicht durch die Tauf und heiligen Geist wiederum neu geboren werden Hieneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erbsund nicht fur Sund halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürlich Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.	WT 15	1
(Die Augsburgische Konfession — Confessio Augustana, Art. II: Von der Erbsünde, in: Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, Göttingen 12 1998, S. 31-137 S. 53)		
1) Interpretieren Sie den obigen Ausschnitt aus der Confessio Augustana! 2) Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: Evangelische Anthropologie — Grundlinien, Umbrüche und gegenwärtige Herausforderungen!		
Welche Bedeutung hat die Bibel für den Protestantismus?	WT 15	1
„Die christliche Theologie gründet sich auf das allergewisseste Erkenntnisprinzip, nämlich auf die göttliche Offenbarung und zwar ... auf die vermittelte göttliche Offenbarung, die		



<p>in den Schriften der Propheten und Apostel enthalten ist. Daher ist das absolut erste allumfassende Prinzip der Theologie: ‚Was Gott offenbart hat, das ist unfehlbar wahr.‘ Das relative und für die gegenwärtige Zeit erste Prinzip der Theologie ist: ‚Was die heilige Schrift lehrt, das ist unfehlbar gewiß.‘^{an}</p> <p>(aus: David Hollaz, Examen theologicum acroamaticum, Rostock/Leipzig 41725, I/67).</p> <p>1) Legen Sie Hollaz’ klassische Bestimmung des alt-evangelischen Bibelverständnisses aus und beziehen Sie sich dabei auch auf das Bibelverständnis der Reformatoren! 2) Stellen Sie Probleme des reformatorischen Schriftprinzips in der Moderne dar und beurteilen Sie anschließend, welche Bedeutung die Bibel heute haben sollte!</p>		
<p>Welche Bedeutung hat das Schriftzeugnis für eine evangelische Lehrbildung?</p>	<p>WT 14</p>	<p>1</p>
<p>„Welche Brücke führt vom gegenwärtigen Leben unseres Leibes, der schnell im Grabe zerfallen wird, hinüber zur vielleicht noch fernen Zukunft der allgemeinen Auferweckung der Toten? Die Theologie brauchte gegenüber dieser Frage nicht bei der heute so zweifelhaften Annahme einer leiblosen Seele ihre Zukunft zu suchen – als ob da irgend etwas substantiell dauern müßte bis ans Ende der Zeit -, sondern diese Identität ist [...] besser umgekehrt in der Macht der Zukunft Gottes begründet, jeder Gegenwart gleichzeitig zu sein, in einer Macht, die wir schon gegenwärtig ahnen als das eigentliche Geheimnis, als die Tiefe unseres jetzigen Daseins und die sich dem Christen durch den Heiligen Geist in anfänglicher Weise erschließt. Die Identität unserer gegenwärtigen Individualität in dieser begrenzten Zeit unseres Lebens mit dem Leben der Totenauferstehung, auf das wir hoffen, verliert bei solcher Betrachtung das scheinbar Widersinnige und Unmögliche, das den überlieferten Vorstellungen so leicht anhaftet“</p> <p>(Wolfhart Pannenberg, Dogmatische Erwägungen zur Auferstehung Jesu, Grundfragen systematischer Theologie, Gesammelte Aufsätze, Bd. 2, Göttingen 1980, S.160-173,172).</p> <p>1) Skizzieren Sie ausgehend von einer Interpretation des Zitates wesentliche dogmatische Pointen des christlichen Glaubens an die Auferstehung von den Toten. 2) Beschreiben und analysieren Sie gründlicher das im Zitat von Pannenberg angesprochene Identitätsproblem. 3) Stellen Sie dar, aus welchen Gründen die Hoffnung auf die Auferstehung von den Toten (gegenwärtig) strittig ist, und bleiben und versuchen Sie selbst ein begründetes Urteil zu formulieren, inwiefern an dieser Hoffnung festzuhalten ist oder aber eben auch nicht.</p>	<p>ST 16</p>	<p>1</p>
<p>Welche Funktionen hatte und hat die Trinitätslehre in den theologischen Debatten um die Rede von Gott?</p>	<p>ST 06</p>	<p>1</p>
<p>Welchen Sinn hat es, von der dreieinigen Wirklichkeit Gottes zu reden?</p>	<p>ST 02</p>	<p>1</p>
<p>[Von der Erhaltung] §46. Das fromme Selbstbewußtsein vermöge dessen wir alles was uns erregt und auf uns einwirkt in die schlechthinige Abhängigkeit von Gott stellen, fällt ganz zusammen mit der Einsicht, daß eben dieses alles durch den Naturzusammenhang bedingt und bestimmt ist.</p> <p>1.[...] [F]ür alles und jedes sollten wir eben so sehr die schlechthinige Abhängigkeit von Gott fühlen und mitfühlen, wie wir uns alles und jedes als vollkommen bedingt durch den Naturzusammenhang denken. Dem ganz entgegengesetzt aber finden wir die Vorstellung sehr weit verbreitet, daß dieses beides nicht zusammenfällt, sondern sich vielmehr gegenseitig ausschließt. Daß wir aber einen solchen Gegensatz zwischen beidem nicht gelten lassen können, leuchtet ein. Und offenbar mit Unrecht beruft man sich als auf eine allgemeine Erfahrung darauf, daß das Unbegriffene als solches uns immer mehr als das verstandene zur Aufregung des frommen Gefühls stimme. [...] Auf andere Weise freilich ist es eine Auskunft für die menschliche Trägheit, unverständenes am liebsten unmittelbar auf das Uebernatürliche zu beziehen, allein diese Beziehung gehört dann gar nicht der</p>	<p>WT 14</p>	<p>1</p>



Richtung auf die Frömmigkeit an, sondern in dem das höchste Wesen die Stelle des Naturzusammenhanges vertreten soll, befindet man sich in der Richtung auf die Erkenntniß, wie denn auch in diesem Sinn nicht alles, sondern nur das Unbegreifliche in eine solche unmittelbare Abhängigkeit von Gott gestellt wird. 2. [...] [D]aß die göttliche Erhaltung als die schlechthinige Abhängigkeit aller Begebenheiten und Veränderungen von Gott, und die Naturursächlichkeit als die vollständige Bedingtheit alles dessen was geschieht durch den allgemeinen Zusammenhang, nicht eine von der andern gesondert ist, noch auch eine von der andern begrenzt wird, sondern beide dasselbige sind nur aus verschiedenen Gesichtspunkten angesehen, ist schon immer von den strengsten Dogmatikern anerkannt worden. Wer hierin dennoch einen Schein des Pantheismus finden will, der möge nur bedenken, daß so lange die Weltweisheit keine allgemein als gültig anerkannte Formel aufstellt um das Verhältniß zwischen Gott und Welt auszudrücken, auch auf dem dogmatischen Gebiet, so bald nicht mehr von dem Entstehen der Welt, sondern von ihrem Zusammensein mit Gott und ihrem Bezogenwerden auf Gott die Rede ist, das Schwanken nicht vermieden werden kann zwischen solchen Formeln die sich mehr der vermischenden Identität beider, und solchen, die sich mehr der beide entgegensehenden Scheidung nähern (Friedrich Schleiermacher, Der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. Zweite Auflage (1830/31), hg. von Rolf Schäfer, Berlin 2008, 946, Bd. 1, S. 264-276 (Auszüge). 1) Interpretieren Sie den obigen Ausschnitt zur Schöpfungslehre aus der Glaubenslehre Friedrich Schleiermachers! 2) Schreiben Sie einen Essay zu folgendem Thema: Die christliche Schöpfungslehre. Anliegen, Entwicklungen und Herausforderungen!		
Welchen Stellenwert hat das Bekenntnis für die Kirchen heute?	ST 12	1
Wie lässt sich heute angemessen von Gott reden?	WT 13	1
Wie lässt sich heute dogmatisch verantwortet von „Auferstehung der Toten“ sprechen?	WT 12	1
Wodurch und wozu konstituiert sich die „congregatio sanctorum“?	ST 01	1
Wort Gottes, Heilige Schrift, Bibel (De sacra scriptura).	WT 02	1
„... von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.“	WT 05	1
Gehalt, Probleme und Gegenwartsrelevanz der Lehre vom „Jüngsten Gericht“		
Zentrale Themen christlicher Eschatologie.	WT 01/02	1
Zweinaturenlehre - klassische Gestalt und gegenwärtige Relevanz.	ST 13	1